

Tätigkeitsbericht 2011

Herausgegeben vom Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein.

Der Tätigkeitsbericht 2011 wurde in folgenden Ausgaben des Schleswig-Holsteinischen Ärzteblattes veröffentlicht:

Teil 1: Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 08/2012

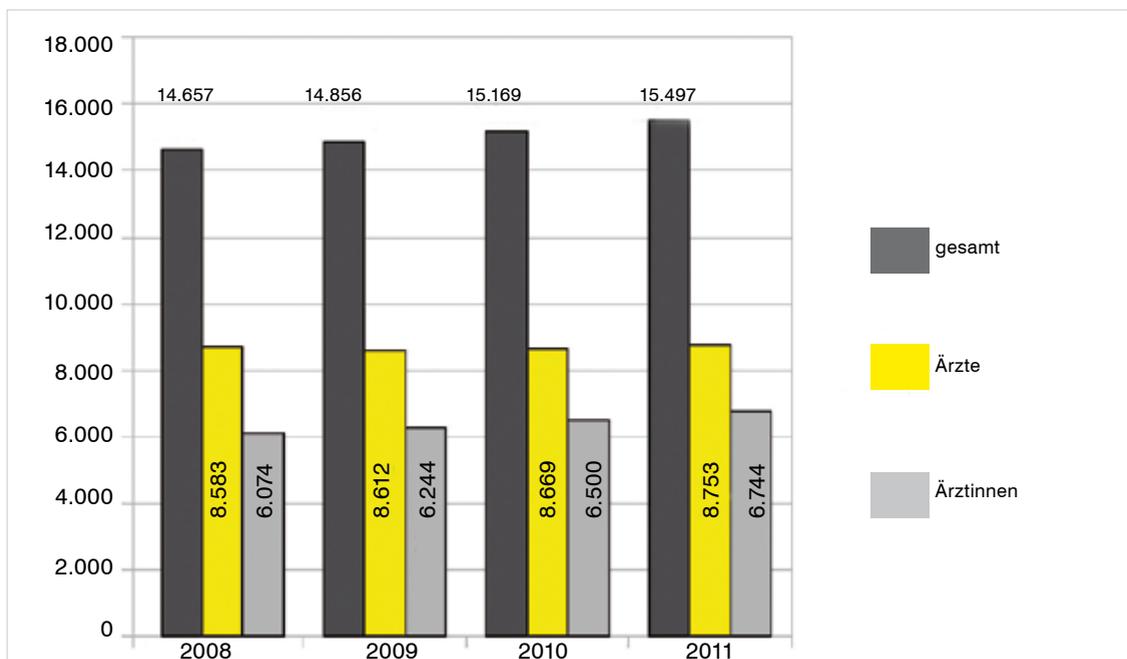
Teil 2: Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 09/2012

I. Statistik

Entwicklung der Arztzahlen

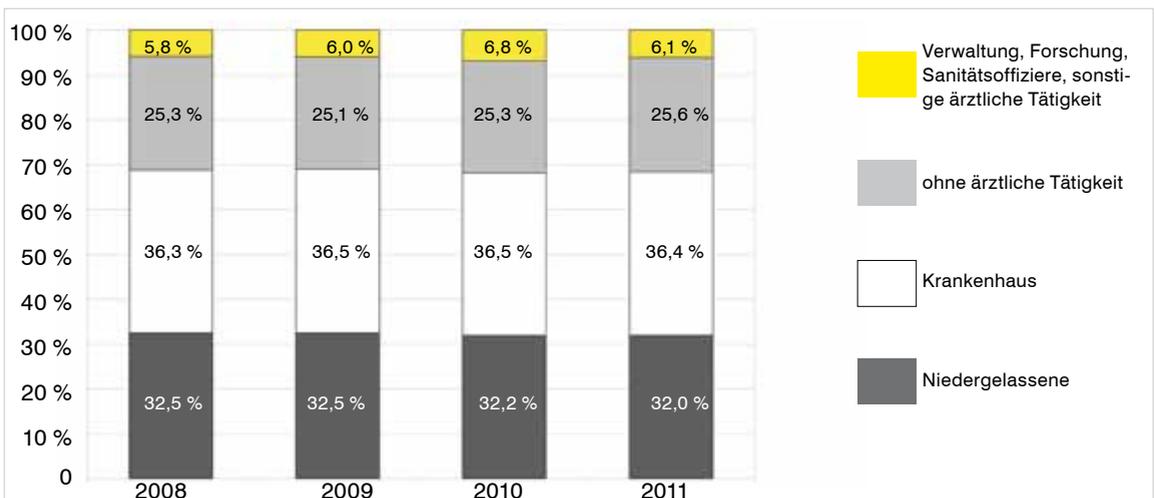
Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Anteile der verschiedenen Arztgruppen

	2008	2009	2010	2011
Mitglieder der Ärztekammer Schleswig-Holstein	14.657	14.856	15.169	15.497
Zunahme absolut (Prozent)	308 (2,1 %)	199 (1,3 %)	313 (2,1 %)	328 (2,2 %)
Anteil der niedergelassenen Ärzte(innen)	32,5 %	32,5 %	32,2 %	32,0 %
Anteil der Ärzte(innen) an Krankenhäusern	36,3 %	36,5 %	36,5 %	36,4 %
Anteil der Ärzte(innen) ohne ärztliche Tätigkeit (ab 2008 inkl. Ärzte(innen) in Elternzeit oder Freistellungsphase der Altersteilzeit)	25,3 %	25,1 %	25,3 %	25,6 %
Ärzte(innen) in Verwaltung oder Forschung, Sanitätsoffiziere und sonstige in Prozent	5,8 %	6,0 %	6,8 %	6,1 %



Ärztestatistik Schleswig-Holstein 2011

	männlich	weiblich	insgesamt
Hauptberuflich in freier Praxis tätig	3.112	1.840	4.952
darunter niedergelassene Ärzte(innen)	2.856	1.382	4.238
darunter Angestellte, Teilzeitangestellte u. Praxisassistenten(innen)	256	458	714
darunter Ärzte(innen) ohne Gebietsbezeichnung	244	320	564
darunter Ärzte(innen) für Allgemeinmedizin	836	460	1.296
darunter Ärzte(innen) mit Gebietsbezeichnung	2.032	1.060	3.092
Angestellte oder Beamte in Krankenanstalten tätig	2.981	2.665	5.646
darunter leitende Ärzte(innen)	397	45	442
darunter gleichzeitig in eigener Praxis	312	64	376
bei Behörden oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften hauptamtlich tätig	211	263	474
darunter Sanitätsoffiziere	71	51	122
in sonstiger ärztlicher Tätigkeit	202	264	466
ohne ärztliche Tätigkeit, in Elternzeit oder Freistellungsphase der Altersteilzeit	2.247	1.712	3.959
insgesamt	8.753	6.744	15.497



II. Organe und Ausschüsse der Ärztekammer

Kammerversammlung

Mitglieder	Mitglieder der Kammerversammlung, deren Stellvertreter/-innen, Vorsitzende der Kreisausschüsse, Ärztevereine und Berufsverbände, Referenten, interessierte Ärztinnen und Ärzte, Mitglieder der Geschäftsführung und der Geschäftsstelle der Ärztekammer
Termine	30.3., 31.8., 23.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Aktuelle Berichte des Präsidenten zu gesundheitspolitischen Themen und Belangen der Ärztekammer Schleswig-Holstein → Bericht über den Jahresabschluss 2010 der Ärztekammer sowie den Haushaltsplan für das Jahr 2012 → Haftpflichtversicherung → Resolution zu den ambulanten Kodierrichtlinien → Tätigkeitsbericht 2010 → Verabschiedung der Weiterbildungsordnung (Änderungen und Abweichungen von der MWBO) → Nachlese 114. Deutscher Ärztetag 2011 in Kiel → Elektronische Gesundheitskarte/Telematik → Weiterentwicklung interner Kammerstrukturen → Gründung des Ausschusses „Medizin und Ökonomie“ → Nachwahl zum Vorstand der Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung → Bestätigung der (Muster-)Richtlinien 2003 (Stand 18.2.2011) über den Inhalt der Weiterbildung → Quereinstieg Allgemeinmedizin → Satzungsänderung Versorgungseinrichtung – Gleichstellung eingetragener Lebenspartnerschaften → Aktualisierung der Beitragssatzung der Ärztekammer → Projektvorstellung „Praxis ohne Grenzen“
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Janina Dittmann, Patrizia Segler
Querverweis	Berichte über Entscheidungen der Kammerversammlung befinden sich auf der Homepage www.aeksh.de unter der Rubrik „Wir über uns/Kammerversammlung“. Dort befinden sich auch die Termine und die Tagesordnung der folgenden Kammerversammlungen.

Vorstand



(Foto: ÄKSH)

Mitglieder des Vorstands

Der Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein der Wahlperiode 2009 bis 2013 wurde in der konstituierenden Sitzung der Kammerversammlung am 9.9.2009 gewählt und setzt sich zusammen aus:

- Dr. Franz-Joseph Bartmann**, Flensburg
(Präsident)
- Dr. Hannelore Machnik**, Berkenthin
(Vizepräsidentin)
- Peter Graeser**, Neumünster
- Dr. Henrik Herrmann**, Linde
- Dr. Dolores de Mattia**, Schönwalde (bis 30.11.2011)
- Rosemarie Müller-Mette**, Norderstedt
- Dr. Christian Sellschopp**, Kiel

Vorstandssitzungen

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Häufigkeit	23	18	22	19	24	21	19	20	18	19
Sitzungsstunden	93	52	35	39	55	57	47	51	31	40

Tätigkeiten 2011

- elf Routine-Vorstandssitzungen
- zwei Wochenendsitzungen
- eine Sitzung Vorstand/Delegierte 114. Deutscher Ärztetag
- drei Sitzungen Vorstand/Kreisausschussvorsitzende
- eine Sitzung Vorstand/Berufsverbandsvorsitzende
- eine Sitzung Vorstand/Vorstand der Ärztekammer Hamburg

Inhalte der elf Routinesitzungen des Vorstandes

- 283 Tagesordnungspunkte wurden beraten. Der Zeitaufwand betrug ca. 22 Stunden ohne Wochenendsitzungen etc.
- 487 Anträge von Ärzten(innen) auf Befugnis bzw. Erweiterung der Befugnis zur Weiterbildung für eine Gebiets-, Schwerpunkt- oder Zusatzbezeichnung wurden dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt, wobei es sich in 177 Fällen um Teambefugnisse handelte. Acht Anträge mussten abgelehnt bzw. zurückgewiesen werden. In 19 Fällen wurde vom Vorstand eine Verbundbefugnis gemäß Richtlinien ausgesprochen.
- Drei Widersprüche gegen Entscheidungen der Prüfungsausschüsse bzw. des Vorstandes wurden beraten. Hierbei ging es zum Einen um die Nichtzulassung zur Prüfung, aber auch um negative Prüfungsergebnisse.
- 69 Tagesordnungspunkte mit Beschwerden und berufsgerichtlichen Fragen wurden behandelt.

Ausschüsse der Kammerversammlung

Im Jahre 2011 fanden 55 Sitzungen von Ausschüssen der Ärztekammer oder Ausschüssen bei der Ärztekammer statt. Nicht aufgeführt sind die wöchentlich stattfindenden Sitzungen der Prüfungsausschüsse für Gebiets-, Teilgebiets- und Zusatzbezeichnungen, die Sitzungen der Kreisausschüsse der Ärztekammer sowie die Sitzungen der Prüfungsausschüsse für Arzthelferinnen.

An elf Sitzungen der Bundesärztekammer nahmen Vertreter der Ärztekammer Schleswig-Holstein teil:

- Ständige Konferenz Weiterbildung (2x)
- Ständige Konferenz Qualitätssicherung (2x)

- Ständige Konferenz Organtransplantation
 - Ständige Konferenz Rechtsberater
 - Ständige Konferenz Ethikkommission
 - Finanzkommission Bundesärztekammer
 - Ständige Kommission Organtransplantation (3x)
- Die Anzahl sonstiger Veranstaltungen und Besprechungen mit Vertretern anderer Einrichtungen betrug im Jahre 2011 insgesamt 81. Diese Zahl beinhaltet nicht die Sitzungen zur Qualitätssicherung. Diese finden sich in der Rubrik „Aufgabenbereiche der Ärztekammer“ wieder (Tätigkeitsbericht Teil II).

Allgemeinmedizin

Mitglieder	Dr. Wilken Boie/Handewitt, Dr. Renata von Breymann/Mölln, Petra Imme/Kiel, Dr. Michael Lauterbach/Kiel, Dr. Thomas Maurer/Leck, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Lothar von Rosen/Gelting (assoziiert)
Termine	21.9.2011 (Gast: Matthias Seusing, Kiel)
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Abschluss Thema MDK und Altenheime → Aktuelles zum Institut für Allgemeinmedizin in Lübeck → Quereinstieg in die Allgemeinmedizin → Pflichtweiterbildung Chirurgie in der Allgemeinmedizin → Stärkung flächendeckender Versorgung → Stärkung universitärer allgemeinmedizinischer Präsenz → Resolution zur Stärkung der Hausärzte auf dem Land
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Jasmin Tüxen

Ambulante Versorgung

Mitglieder	Dr. Michael Schroeder/Kiel (Vorsitzender), Andreas Stanisak/Osterrönfeld (Stellv. Vorsitzender), Dr. Sabine Menke/Niebuß, Dr. Ralf Staiger/Lübeck, Dr. Jörg Wendtland/Itzehoe
Termine	6.4., 15.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Vorträge über praktische Erfahrungen mit der Umsetzung des § 116 b SGB V in Kiel → Bericht aus den Sitzungen des Strukturausschusses → Vortrag zum „Aktuellen Stand des Versorgungsstrukturgesetz“
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Carsten Leffmann, Patrizia Segler

Ausschuss Ärztinnen

Mitglieder	Dr. Inge Derad/Lübeck (Vorsitzende), Dr. Vera Meyer/Elmshorn (Stellv. Vorsitzende), Dr. Martin Grabowski/Schleswig, Dr. Barbara Kraus/Lübeck, Dr. Heike Lehmann/Elmshorn, Stephanie Liedtke/Bad Segeberg
Termine	10.2., 20.6., 28.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Mentoring-Programm für Ärztinnen der Ärztekammer Schleswig-Holstein → Die Zusammenführung (Tandembildung) von Mentor(innen) und Mentees erfolgte individuell im Rahmen der Ausschusssitzungen anhand von Bewerbungsbögen. Seit der zweiten Veranstaltung im September 2010 konnten bereits 31 neue Tandems gebildet werden, sodass seit Beginn des Mentoring-Programmes im Jahr 2008 insgesamt 51 Tandems gebildet werden konnten. → Planung einer Veranstaltung für Mentorinnen und Mentoren im März 2012 → Planung der Werbung für eine dritte „Runde“ des Mentoring-Programms im Frühjahr 2012
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Patrizia Segler

Finanzausschuss

Mitglieder	Bertram Bartel/Kiel (Vorsitz), Dr. Hans Irmer/Ahrensburg, Dr. Heike Lehmann/Elmshorn, Petra Struve/Neudorf-Bornstein, Dr. Michael Schroeder/Kiel
Termine	15.3., 16.8., 4.10., 25.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Jahresabschluss 2010 → Darlehen „Akademie Gebäude“ → Haushaltsentwicklung 2011 → Haushaltsplan 2012 → Beitragssatzung 2012
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Karsten Brandstetter, Tatjana Voß

Fortbildungsausschuss

Mitglieder	Dr. Wilken Boie/Handewitt (Vorsitz), Dr. Thomas Birker/Heide, Dr. Beate Sedemund Adib/Ahrensböck, Dr. Sabine Menke/Niebüll, Dr. Michael Schroeder/Kiel, Dr. Sven-Olaf Süfke/Timmendorfer Strand
Termine	23.3., 26.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Evaluation und Produktneutralität → Änderung der Gebührensatzung → Erarbeitung von Fortbildungsrichtlinien → Zusammenarbeit mit der Akademie → Pauschale Fortbildungspunkte für Prüfungsausschussvorsitzende → Diskussion besonderer/problematischer Anträge auf Anerkennung als Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Fortbildungszertifikats → Bericht aus der Arbeit der Fortbildungsabteilung
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Helga Pecnik, Juliane Hohenberg

Hochschulausschuss

Mitglieder	Dr. Jürgen Schultze/Kiel (Vorsitz), Prof. Dr. Peter Dohrmann/Kiel, Prof. Dr. Olaf Hiort/Lübeck, Dr. Carsten Hilbert/Kiel, Dr. Barbara Kraus/Lübeck, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Hauke J. Nielsen/Buchholz
Termine	16.6., 8.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Etablierte und innovative Versorgungsformen in der Hochschulmedizin → Teilnahme an PJ-Veranstaltungen → gemeinsame Sitzung mit dem Krankenhausausschuss → Ökonomie als Inhalt der studentischen Ausbildung
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Katja Willers

Krankenhausausschuss

Mitglieder	Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde (Vorsitz), Thomas Koch/Harislee (stellvertret. Vorsitz), Dr. Wolfgang Behrens/Kiel, Dr. Carsten Hilbert/Kiel, Dr. Norbert Jaeger/Kiel vom Vorstand: Dr. Hannelore Machnik
Termine	17.5., 8.9.2011 (gem. Sitzung mit dem Hochschulausschuss)
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Aktivitäten zur Nachwuchsförderung für Krankenhausärzte Teilnahme an der PJ-Veranstaltung des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Kiel → Ärztliches Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Berufsordnung → Ökonomie als Inhalt der studentischen Ausbildung → Honorarärzte
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Manuele Brammer, Dr. Uta Kunze, MPH

Beteiligtenrunde der Krankenhausplanung

Termine	18.5., 22.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Die Ärztekammer nimmt als mittelbar Beteiligte an den Beteiligtsitzungen zur Krankenhausplanung teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Diverse Anträge von Krankenhäusern auf Erweiterung bzw. Anpassung von Fallzahlen oder Herausnahme aus dem Krankenhausplan → Ausweisung von Zentren und Schwerpunkten im Krankenhausplan 2011 → Anträge von Krankenhäusern auf Zulassung zur ambulanten Krankenhausbehandlung nach § 116b SGB V
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Hannelore Machnik, Dr. Uta Kunze, MPH

Schlichtungskommissionen I und II

Mitglieder	Kommission I	Friedrich W. Cochanski/Bad Segeberg (Vorsitzender), Dr. Heinz-Jürgen Noftz/Neustadt, Dr. Ralf Staiger/Lübeck
	Kommission II	Dr. jur. Klaus C. Kossen/Bad Segeberg (Vorsitzender), Dr. Heiko Stock/Pinneberg, Matthias Seusing/Kiel
Termine	Kommission I	26.5.2011
	Kommission II	-
Schwerpunkte/Inhalte		Die Schlichtung wurde in einem Fall abgelehnt.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle		Hans-Peter Bayer, Stephanie Schäper

Durchgeführte Schlichtungs-/Schiedsverfahren der Schlichtungskommission

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Aus den Vorjahren übernommene Schlichtungsverfahren	-	3	3	3	2	1	2	1
Neue Aufträge auf Durchführung von Schlichtungsverfahren	6	4	6	5	2	7	7	1
Erledigungen								
a) durch Vergleich	-	1	3	3	2	4	4	1
b) durch Scheitern der Schlichtung	1	1	-	-	-	-	2	1
c) auf andere Weise	2	2	3	3	1	2	1	-
anhängige Schlichtungsverfahren	3	3	3	2	1	2	2	-

Strukturausschuss

Mitglieder	Dr. Thomas Schang/Eutin (Vorsitzender), Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Matthias Seusing/Kiel, Dr. Andreas Schmid/Ratzeburg, Dr. Michael Schroeder/Kiel, Dr. Jürgen Schultze/Kiel, Ludger Buitmann/vdek, Thomas Haeger/AOK Nordwest, Bernd Krämer/Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein
Termine	3.3., 16.6., 27.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	Der Strukturausschuss befasste sich schwerpunktmäßig mit der Umfrage der sektorenübergreifenden Vernetzung in Schleswig-Holstein. Der erarbeitete Fragebogen wurde an 27 Ärzte-/Praxisnetze versandt. Weiterhin befasste sich der Strukturausschuss mit dem neuen Versorgungsstrukturgesetz.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Hans-Peter Bayer, Imke Westerkamp (bis April 2011), Katja Broers

Weiterbildungsausschuss

Mitglieder	Dr. Arthur Friedrich/Fockbek (Vorsitzender), Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde (stellvertr. Vorsitzende), Dr. Gisa Andresen/Flensburg, Dr. Heike Lehmann/Elmsborn, Dr. Daniel Lohmann/Preetz, Dr. Stephan Apel/Fahrdorf (assoziiert)
Termine	15.1., 19.3., 5.5., 5.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Überarbeitung der (Muster-)Weiterbildungsordnung → Überarbeitung der (Muster-)Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung → Neugestaltung der Logbücher → Quereinstieg Allgemeinmedizin → Durchführung der Prüfungen nach Weiterbildungsordnung
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Manuela Brammer

Seminarausschuss/Med. Fachberufe

Mitglieder	Dr. Henrik Herrmann/Linden, Regina Timm/Wedel (Dr. Tilmann Schlegelberger/Kiel), Dr. Wilken Boie/Handewitt, Dr. Sabine Menke/Niebüll, Stefanie Liedtke/Bad Segeberg, Almuth Schlothgeber/Flensburg
Termine	25.5.2011
Schwerpunkte/Inhalte	Der Ausschuss befasste sich unter anderem mit dem Sachstandsbericht sowie dem Haushalt für das Jahr 2011. Ferner wurde über Projekte im ECS berichtet.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke

Ausschüsse des Vorstandes

Beratende Kommission Sucht und Drogen

Mitglieder	Dr. Eberhard Schwarz/Bredstedt (Vorsitz), Barbara Berger/Schleswig (stellv. Vorsitz), Dr. Uwe Bannert/Bad Segeberg, Dr. Frank Hauf/Bredstedt, Dipl.- Sozialpäd. Jean Hermanns/Rickling, Hans-Georg Hoffmann/Kiel, Dr. Rosemarie Idelberger/Kiel, Dr. Klaus Junghanns/Lübeck, Thomas Schubert/Neumünster
Termine	3.3., 30.6.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → begleitende Hilfestellung für Ärztinnen und Ärzte mit einem Abhängigkeitsproblem → Bearbeitung von Anfragen aus der Rechtsabteilung → Beratung und Diskussion von Beschwerden → Richtlinie der Bundesärztekammer zur Durchführung der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger → Zukünftige Aufgaben der Beratungskommission → Derzeitige Schwerpunkte der Beratenden Kommission Sucht und Drogen → Erarbeitung eines Interventionsprogramms für Ärztinnen und Ärzte mit einer Abhängigkeitsproblematik
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Tanja Holst-Oldenburg

Fachausschuss PPP (Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin)

Mitglieder	Prof. Dr. Arno Deister/Itzehoe, Prof. Dr. Matthias Lemke/Hamburg, Prof. Dr. Ulrich Schweiger/Lübeck, Gundula Severloh-Sträter/Reinfeld, Oliver Soyka/Lübeck, Anja Walczak/Kiel Stellvertreter: Dr. Thomas Birker/Heide, Sigurd-R. Jung/Kiel, Kurt Langner/Bösdorf, Dr. Arndt-Michael Oschinsky/Schleswig, Dr. Gotthard Roosen-Runge/Plön
Termine	24.8., 30.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Der Fachausschuss wurde vom Vorstand berufen, um sich mit Fragestellungen, die sich aus den Bestimmungen der Weiterbildungsordnung in den Gebieten Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie die Zusatzbezeichnungen Psychoanalyse und Psychotherapie -fachgebunden- ergeben, zu befassen. Hierzu gehörten die Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Einzel- und Gruppenselbsterfahrung → Supervision → Kontinuierliche Balintgruppenarbeit
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Manuela Brammer

Fachausschuss Rettungsdienst

Mitglieder	PD Dr. Jochen Hansen/Neumünster (Vorsitzender), Dr. Carl-Wolfgang Lotz/Mielkendorf (stellvertr. Vorsitzender), Prof. Dr. Hendrik Bonnemeier/Timmendorfer Strand, Dr. Hans-Wolfgang von der Heide-Kattwinkel/Dänischenhagen, Dr. Henrik Herrmann/Linden, Prof. Dr. Dr. Hans-Jürgen Kaatsch/Kiel, Dr. Peer-Gunnar Knacke (ab 09.11.11)/Eutin, Dr. Uwe Krüger/Lübeck, Dr. Joachim Josef Marx/Oldendorf
Termine	8.3., 7.6., 6.9., 1.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Notfallkompetenz der Rettungsassistenten → Patientenübergabe an die Klinik → Einheitliches Dokumentationssystem bei Notfalleinsätzen in Schleswig-Holstein → Ärztliche Leiter Rettungsdienst in Schleswig-Holstein → AED-Kataster
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Elke Naujok

Fachausschuss Arbeitsmedizin

Mitglieder	Dr. Frank Ensslen/Lübeck, Dr. Wolf Hänert/Kiel, Dr. Thomas Nauert/Kiel, Dr. Manfred Heppner/Lübeck, Detlef Glomm/Heide, Dr. Günter Voigt/St. Margarethen, Prof. Dr. Dr. Richard Kessel/Lübeck, Dr. Peter Egler/Reinbek
Termine	15.2., 16.8., 9.12.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Projekte aus der Gesundheitsförderung → Einbindung des Werks-/Betriebsarztes in den Rehabprozess → Umsetzung DGUV V2 → Fortbildung für arbeitsmedizinisches Assistenzpersonal → Fortbildungscurriculum für Betriebsärzte/Planung und Durchführung von zwei Veranstaltungen → Famulaturen in der Betriebsmedizin → Pressearbeit → Sicherung des arbeitsmedizinischen Nachwuchses → Überarbeitung der Weiterbildungsinhalte Fachausschuss Arbeitsmedizin und der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Antje Gosch

Fachkundige Stelle BuS Betreuung

(alternative betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung von Arztpraxen)

Mitglieder	Dr. Günter Voigt/St. Margarethen, Dr. Peter Egler/Reinbek, Detlef Glomm/Meldorf, Dipl.-Ing. Julia Nelle/Lübeck
Termine	vier Schulungen, fünf Besprechungen
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Vorbereitung der Auffrischungsseminare → zwei Schulungen für Neueinsteiger → Infos zur BuS-Betreuung an Interessierte → Austausch mit der BGW → Bewerbung von neuen Teilnehmern → vier Vor-Ort-Begehungen → 240 telefonische Beratungen → 42 Zugänge und 30 Abgänge in 2011 → insgesamt befinden sich 571 Arztpraxen in der BuS-Betreuung
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Antje Gosch

Fachausschuss Hämotherapie

Mitglieder	Dr. Axel Vosberg/Lübeck, Dr. Gerold Baake/Pinneberg, Dr. Rita Kühl-Burmeister/Kiel, PD Dr. Siegfried Görg/Lübeck, Dr. Peter Schnell/Bad Segeberg
Termine	24.8.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Alle Einrichtungen der Krankenversorgung im stationären und ambulanten Bereich, die Blutprodukte anwenden, sind durch § 15 TFG gesetzlich zur Einrichtung eines Systems der Qualitätssicherung verpflichtet.</p> <p>Um die Erstellung des Qualitätsberichtes zu erleichtern wurden im vorherigen Jahr vom Fachausschuss Dokumentationsbögen für den Qualitätsbericht erarbeitet, die jährlich bis zum 1. März der Ärztekammer zu übermitteln sind.</p> <p>Inhalte der Sitzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Bisherige Erfahrungen mit den Dokumentationsbögen, Anpassung → Bewertung der eingegangenen Berichte der transfundierenden Einrichtungen durch den Fachausschuss
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Viola Skibbe

Ausschüsse aufgrund kammerexterner Bestimmungen

Ärztliche Stelle Nuklearmedizin

Mitglieder	Dr. Susanne Pilgrim/Lübeck (Vorsitz), Dr. Wolfram Höche/Lübeck, Dipl.-Phys. Petra Dennert/Kiel stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. Holger Schirrmeister/Heide, Klaus Walter/Lübeck, Dipl.-Phys. Edda Schulz/Lübeck
Termine	31.3., 6.9., 24.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Die Ärztliche Stelle Nuklearmedizin hat die Aufgabe, den nuklearmedizinisch tätigen Kliniken Vorschläge zur Verringerung der Strahlenexposition zu machen und die Qualität dieser Untersuchungen nach dem jeweiligen Stand der medizinischen Wissenschaft zu sichern. Diese Aufgaben ergeben sich aus dem § 83 Abs. 5 der StrlSchV und einer hierzu auf Landesebene zwischen dem Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und der Ärztekammer Schleswig-Holstein geschlossenen Vereinbarung.</p> <p>→ Es fanden 2011 drei Sitzungen statt, in denen insgesamt sechs Kliniken regulär überprüft worden sind. Davon gab es im medizinischen Bereich in einer Klinik keine Beanstandungen und in fünf Kliniken geringe Beanstandungen (Hinweise). Im technischen Bereich erhielten zwei Kliniken keine Beanstandungen, drei Kliniken die Beurteilung „geringe Beanstandungen“ und eine Klinik erhielt die Bewertung „erhebliche Beanstandungen“ mit der Konsequenz einer vorzeitigen Überprüfung in sechs Monaten.</p> <p>Drei Kliniken mussten aufgrund von Beanstandungen der Schilddrüsenszintigraphien vorzeitig Untersuchungen einreichen. Davon erhielt eine Klinik die Bewertung „geringe Beanstandungen“ (Hinweise) und zwei Kliniken erneut die Bewertung „erhebliche Beanstandungen“ mit der Konsequenz einer vorzeitigen Überprüfung der Schilddrüsenszintigramme in sechs Monaten.</p> <p>Zwei Kliniken mussten aufgrund von Beanstandungen des technischen Abschnittes vorzeitig Konstanzprüfungsunterlagen einreichen. In beiden Fällen wurden die Optimierungsvorschläge der Ärztlichen Stelle umgesetzt, sodass die technischen Forderungen erfüllt worden sind.</p> <p>→ Häufigste Beanstandungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ungenügende, fehlende oder nicht nachvollziehbare Protokollführung - Fehlen eines Betriebsbuches und fehlende Dokumentation der Überprüfungen der Strahlenmessgeräte - Fehlen einer oder mehrerer nach der Richtlinie „Strahlenschutz in der Medizin“ geforderten Konstanzprüfungen - Dosisreferenzwert-Überschreitungen - unzureichende Arbeitsanweisungen (SOP) - unzureichende Dokumentation der Strahlenanamnese und der klinischen Daten - Fehlen der Dokumentation der Voraussetzungen für die rechtfertigende Indikation, Fehlen der Indikationsstellung - Überschreiten von Prüfintervallen einzelner Parameter
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen

Ärztliche Stelle Röntgendiagnostik

Mitglieder	Dr. Wolfram Höche/Lübeck (Vorsitz), Dr. Kamel Moubayed/Husum, Dr. Norbert Marienhoff/Ratzeburg, Dr. Kai-Hinrich Olms/Bad Schwartau stellvertretende Mitglieder: Dr. Walter Müller/Fahrdorf, Dr. Christoph Hardung/Kiel, Dr. Ulrike Kändler/Reinbek, Dr. Mark-Michael Barbey/Ratzeburg
Termine	9.3., 6.4., 14.6., 12.7., 28.9., 2.11., 6.12.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Die Ärztliche Stelle der Ärztekammer Schleswig-Holstein hat 2011 in sieben Sitzungen insgesamt 308 Röntgenröhren überwiegend aus Krankenhäusern (für Vertragsärzte ist die Ärztliche Stelle der Kassenärztlichen Vereinigung zuständig) hinsichtlich der Qualität der ärztlichen Röntgenuntersuchungen überprüft.</p> <p>Es wurden Röhren aus 29 Krankenhäusern, zwölf Privatpraxen, drei Rehabilitationskliniken, einem Arbeitsmedizinischen Zentrum, einem Forschungszentrum, zwei Fachkliniken der Deutschen Rentenversicherung und einem Universitären Herzzentrum an Hand von Patientenaufnahmen und der Konstanzprüfung überprüft.</p> <p>Aufgrund von Beanstandungen aus dem Jahr 2010 wurden bei sieben Röhren aus vier Krankenhäusern und drei Privatpraxen vorzeitig erneut Patientenaufnahmen angefordert. Es konnte festgestellt werden, dass sich in drei Fällen die Qualität der Patientenaufnahmen deutlich verbessert hat. In vier Fällen wurde die Qualität der Patientenaufnahmen erneut beanstandet. Die Ärztliche Stelle wird eine erneute vorzeitige Überprüfung in sechs Monaten durchführen. Den beiden Kliniken und beiden Privatpraxen wurde mitgeteilt, dass bei nochmaliger Beanstandung ein kollegiales Gespräch erfolgen wird. Einer Klinik wurde eine Schulung vor Ort durch die lfd. MTRA der Ärztlichen Stelle vorgeschlagen, um die Probleme der Einstelltechnik zu beheben. Diese wurde von dem Betreiber wahrgenommen.</p> <p>→ Von den 308 überprüften Röntgenröhren wurde die Qualität der eingereichten Patientenaufnahmen in insgesamt acht Fällen beanstandet.</p> <p>→ Häufig vorkommende Beanstandungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende bzw. nicht objektgerechte Einblendung - falsche Zentrierung - unzureichende Durchbelichtung - fehlender bzw. unzureichender Gonadenschutz - keine Angaben der variablen Daten (§ 28 RöV) - Benutzung verschmutzter Folien - inadäquate Durchführung der Magen-Darm-Diagnostik - Wahl falscher Film-Folien-Kombinationen
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sitzungen der Ärztlichen Stelle	7	7	7	6	7	7	7
Überprüfte Röntgenröhren	275	279	277	257	271	283	308
Beanstandungen der Qualität der Patientenaufnahmen (auf die Röhre bezogen)	15	12	12	12	9	7	8

Ärztliche Stelle Strahlentherapie

Mitglieder	Prof. Dr. Dr. rer. nat. Bernhard Kimmig/Kiel (Vorsitz), Dr. Bernd Brandenburg/Lübeck, Dipl.-Phys. Oliver Bock/Kiel Stellvertreter: Dr. Hans-Jürgen Brodersen/Flensburg, Dr. Meinolf Marx/Pinneberg, Dipl.-Phys. Edda Schulz/Lübeck
Termine	Audits: 15.6., 21.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Zu den Aufgaben der Ärztlichen Stelle Schleswig-Holstein zur Qualitätssicherung in der Strahlentherapie gehört es, die Qualität der strahlentherapeutischen Leistungen nach dem jeweiligen Stand der medizinischen Wissenschaft zu sichern. Diese Aufgaben ergeben sich aus dem § 83 Abs. 5 der StrISchV bzw. § 17a RöV und einer hierzu auf Landesebene zwischen dem Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und der Ärztekammer Schleswig-Holstein geschlossenen Vereinbarung sowie der in diesem Zusammenhang geltenden Richtlinien.</p> <p>→ Die Überprüfung erfolgt im Rahmen eines Audits, einer Vorort-Prüfung durch die Mitglieder der Ärztlichen Stelle Strahlentherapie. Im Rahmen des Audits erfolgt u. a. eine Besichtigung der Therapiegeräte und eine Einsicht in die Dokumentation der Qualitätssicherungsmaßnahmen. Der Prüfumfang richtet sich nach einem Prüfprotokoll, das den zu überprüfenden Kliniken vorab zugeschickt wird. Dazu gehört neben der Einsichtnahme in insgesamt zehn Patientenakten (sieben Behandlungsfälle aktuelleren Datums und drei Behandlungsfälle älteren Datums – ca. 1 Jahr zurückliegend) auch die Überprüfung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung der verwendeten Geräte.</p> <p>→ 2011 haben Audits in zwei Kliniken Schleswig-Holsteins stattgefunden. Beide Kliniken haben die Bewertung nach der Kategorie 2 (kleinere Fehler oder Mängel, d.h. der medizinische und physikalisch-technische Teil der Strahlentherapie einschließlich des Strahlenschutzes für Patienten und Personal weisen eine hohe Qualität auf. Eine sichere und dem aktuellen Standard angemessene Behandlung ist gewährleistet, die Optimierungsvorschläge sollten umgesetzt werden) mit der Konsequenz regelmäßige Überprüfung in zwei Jahren erhalten.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Reproduktionsmedizin

Mitglieder	Dr. Klaus Bühler/Langenhagen (Vorsitzender), Dr. Christoph Schöttler/Lübeck, Dr. Achim v. Stutterheim/Bremen, Dr. Jörg Wilhelm Westermann/Schleswig
Termine	Keine Termine im Jahr 2011
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Carsten Leffmann, Hans-Peter Bayer, Grit Morawski

Fachkunde Strahlenschutz

Mitglieder	Dr. Yvone Baron/Kiel, Dr. Christoph Hardung/Kiel, Dr. Jörg Moritz/Kiel, Dr. Peter Hunold/Lübeck, Dr. Ulrike Kändler/Reinbek, Dr. Gert Sötje/Kiel, Dr. Walter Müller/Fahrdorf, Prof. Dr. Stefan Müller-Hülsbeck/Flensburg, Prof. Dr. Beate Stöckelhuber/Kiel, Dr. Florian Vogt/Lübeck, Dr. Andreas Küllmer/Bad Malente-Gremsmühlen, Dr. Jürgen Schultze/Kiel, Dr. Heike Seidel/Lübeck, Jan Pieter Döling/Kiel, Dr. Wolfram Höche/Lübeck, Dr. Jost Philipp Schäfer/Kiel
Termine	Mind. zwei Mal im Monat
Schwerpunkte/Inhalte	Auf Vorschlag des Sozialministeriums hatte der Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein 1. Januar 1995 beschlossen, als zusätzliche Voraussetzung für den Erwerb der Fachkunde für Ärzte nach der Röntgenverordnung ein Fachgespräch durchzuführen. 2011 wurden 133 Fachgespräche durchgeführt, von denen 128 erfolgreich absolviert wurden. Ebenfalls wurden 55 Erweiterungen ohne Fachgespräch erteilt.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Cornelia Ubert, Gabriele Kautz-Clasen, Viola Skibbe

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Gesamt
Anzahl der Fachgespräche	139	97	112	130	120	133	731
Erweiterungen	51	57	46	58	74	55	341
Gesamt	190	154	158	188	194	188	1.072

Ethikkommission I und II

Mitglieder	Kommission I	Prof. Dr. Gerhard Hintze/Bad Oldesloe (Vorsitzender), Prof. Dr. rer. nat. Ingolf Cascorbi/Kiel (stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. jur. Klaus Blaschke/Kiel, PD Dr. Andreas Claaß/Kiel, Dipl.-Päd. Marijke Kaffka-Backmann/Lübeck, Prof. Dr. Alexander Katalinic/Lübeck, Dr. Gabi Steffen-Slotty/Lübeck Patientenombudsmann: Klaus Jürgen Horn/Meldorf bis 30.10.2011; Henning Steinberg/Lübeck ab 1.11.2011
	Kommission II	Prof. Dr. Albrecht Ziegler/Kiel (Vorsitzender), Prof. Dr. Diether Ludwig/Bad Segeberg (stellv. Vorsitzender), Dr. Jens-Michael Jensen/Kiel, Eva M. L. Hohmann/Hamburg, Prof. Dr. Dr. rer. nat. Michael Kneba/Kiel, Prof. Dr. Dipl.-Biol. Christoph Lange/Borstel, Dr. Esther M. Nitsche/Lübeck, Dr. jur. Sohre Tschakert/Lübeck-Travemünde, Jörg Riedl-Meursers/Lübeck Patientenombudsmann: Andreas Eilers/Wendtorf
Termine	Kommission I	10.1., 17.1., 7.2., 7.3., 4.4., 9.5., 6.6., 4.7., 18.8., 4.10., 7.11., 28.11., 5.12.2011
	Kommission II	24.1., 21.2., 28.3., 18.4., 16.5., 20.6., 25.7., 29.8.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Heilberufekammergesetz (HBKG) errichteten Ethikkommissionen sind zuständig für die Bewertung biomedizinischer Forschungsvorhaben sowie klinischer Prüfungen am Menschen. Sie arbeiten in der bei der Bundesärztekammer angesiedelten „Ständigen Konferenz der Geschäftsführungen und der Vorsitzenden der Ethik-Kommissionen der Landesärztekammern“ und - nach erfolgtem Eintritt der Ärztekammer im Berichtsjahr- auch im „Arbeitskreis Medizinischer Ethik-Kommissionen in der Bundesrepublik Deutschland“ mit.</p> <p>Im Berichtsjahr hat sich eine neuerliche Zunahme der Beratungsanträge gezeigt. So wurden im Bereich des AMG 39 (Vorjahr: 30) Studienanträge zur federführenden Beratung eingereicht. Die Zahl der nach Berufsrecht zu beratenden Vorhaben lag mit 60 Anträgen deutlich höher als im Vorjahr (40). Die Zahlen der Anträge auf Bewertung nachträglicher inhaltlicher Änderungen bzw. Nachmeldungen von Prüfstellen lagen in etwa auf gleicher Höhe mit dem Vorjahr. Beratungen nach dem MPG bewegen sich weiterhin auf niedrigem Stand (2011: 5; 2010: 7). Das gesamte, alle Bereiche umfassende Antragsvolumen hat mit insgesamt 618 Anträgen (Vorjahr: 603) einen neuen Höchststand erreicht.</p>	
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Carsten Heppner, Anne Hostmann, Monja Carstens	

Verfahren Ethikkommissionen

Federführung bei multi- oder monozentrischer klinischer Prüfung (AMG)	39
Federführung bei multi- oder monozentrischer klinischer Prüfung (MPG)	2
Beteiligt bei multizentrischer klinischer Prüfung (AMG)	84
Beteiligt bei multizentrischer klinischer Prüfung (MPG)	3
§ 15 BO Studien (Erst- und Anschlussvoten)	60
§ 10 Abs. 2 GCP-V (bewertungspflichtige nachträgliche Änderung, AMG)	236
§ 10 Abs. 4 GCP-V (Nachmeldung von weiteren Prüfstellen, AMG)	194

Kommission nach § 8 Abs. 3 Transplantationsgesetz – Gutachterkommission Lebendspende I, II und III

Mitglieder	Kommission I	Hans-Ernst Böttcher/Lübeck, Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt/Lübeck, Prof. Dr. phil. Thomas Küchler/Kiel, Dr. Georg Schlenk/Bad Segeberg
	Kommission II	Dr. phil. Dipl. Psych. Annegret Boll-Klatt/Bad Segeberg, Prof. Dr. Dr. jur. Hans-Jürgen Kaatsch/Kiel, Dr. jur. Rainer Krehl/Bad Segeberg, Dr. Henning Reinke/Bad Segeberg
	Kommission III	Dr. phil. Werner Theobald/Kiel, Dr. Dörte Althoff/Kiel, Dr. jur. Jörg Offen/Bad Segeberg, Dr. Robert Keller/Bad Segeberg
Termine*	Kommission I	27.1., 10.3., 3.5., 14.7., 25.8., 13.10., 24.11.2011
	Kommission II	17.1., 11.4., 9.5., 16.6., 7.11.2011
	Kommission III	Vertretung einzelner verhinderter Mitglieder der Kommissionen I und II
Schwerpunkte/Inhalte	→Kommission I: 19 Fälle, davon 19 Nierenlebendspenden im Transplantationzentrum Lübeck →Kommission II: 21 Fälle, davon 12 Nieren- und 9 Leberlebendspenden im Transplantationzentrum Kiel →Kommission III: Vertretung einzelner verhinderter Mitglieder der Kommissionen I und II	
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Svetlana Befus	

Ausschüsse und Arbeitsgruppen des Vorstandes

in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Arbeitsgruppe Frühförderung

Mitglieder	Dehtleff Banthien/Bad Oldesloe, Dr. Sabine Bethge/Großenwiehe, Dipl.-Psych. Ursula Bükler/Pelzerhaken (ab 11/2011), Johann Bürgstein/Schleswig, Antje Häger/Wedel, Jens A.-R. Hübner/Lübeck, Daniela Kämmnitz/Mölln, Marijke Kaffka-Backmann/Rendsburg, Dr. Udo Kalbe/Neustadt, Ralf Klaas/Rendsburg, Dr. Gundula Maasberg/Neustadt, Georg Stadler/Kiel, Susanne Voß/Bad Schwartau, Klaus Wißmann/Schleswig
Termine	12.9., 21.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Veranstaltungsplanung → Umsetzung Frühförderverordnung/Forschungsprojekt des Sozialministeriums → Definition der Arbeitsgruppe → Positionspapier zur Einrichtung einer Arbeitsstelle Frühförderung in Schleswig-Holstein
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Helga Pecnik, Juliane Hohenberg

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

<p>Mitglieder</p>	<p>Dr. Elisabeth Breindl/Bad Segeberg (Ärztammer Schleswig-Holstein), Irene Böhme/Lübeck (Gesundheitsamt Lübeck), Torsten Döhring/Kiel (Beauftragter für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes S.-H.), Dr. Reinhard Fröschlin/Lübeck (Segeberger Kliniken GmbH), Dipl.-Päd. Anita Gruber/Kiel (Interkulturelles Institut), Dipl.-Psych. Ulrich Kruse/Rendsburg (Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein), Dr. Cebel Kuecuekkaraca/Kiel (Türkische Gemeinde in S.-H.), Dorothee Michalscheck/Kiel (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. in SH), Dr. Benedikt Müller-Lucks/Kiel (Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes S.-H.), Michael Treiber/Kiel (Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege S.-H., Fachausschuss Migration), Özlem Ünsal/Kiel (AWO Kreisverband e. V./Forum für Migration d. Landeshauptstadt Kiel), Ina Welk/Kiel (Universitätsklinikum S.-H.)</p>
<p>Termine</p>	<p>11.1., 4.3., 17.6., 2.9., 9.12.2011</p>
<p>Schwerpunkte/Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu gesundheitsbezogenen Themen für Migrantinnen und Migranten sowie von Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte und med. Fachpersonal zu migrationsspezifischen Themen → Durchführung einer Aufbauschulung für die MiMi-LotsInnen zum Thema „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ am 29.10.2011 in Bad Segeberg → Durchführung von sieben Veranstaltung zu verschiedenen Gesundheitsthemen (z. B. Osteoporose, Mund-, Kiefer- und Gesichtskrankheiten, Diabetes, Gesunde Ernährung und Sport, Verwandtschaftsheirat und biologische Risiken) in Zusammenarbeit mit der Türkischen Gemeinde in S.-H. e. V. → Durchführung des Projektes „Fit for Young Kiel - Sozialraumprojekt für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund“ in Zusammenarbeit mit dem AWO Kreisverband Kiel e. V. (IntegrationsCenter Ost) → Treffen mit Peter Lehnert, Beauftragter für Integration beim Minister für Justiz, Gleichstellung und Integration des Landes Schleswig-Holstein → Treffen mit Herrn Ingo Röske-Wagner, Referent für Grundsatzfragen der Integration beim Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration des Landes Schleswig-Holstein → Erstellung einer Empfehlung des Arbeitskreises Migration und Gesundheit zum Aktionsplan Integration des Landes Schleswig-Holstein → Erstellung eines „Versorgungsatlas - Verzeichnis niedergelassener Ärzte und Psychotherapeuten mit Muttersprachkenntnissen für Schleswig-Holstein“
<p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p>	<p>Dr. Carsten Leffmann, Patrizia Segler</p>

Ausschuss Ärzte/MDK

Mitglieder	Dr. Björn Buxell/Hamburg (MDK Nord), Dr. Jörg Heinze/Geesthacht, Thomas Koch/Harrislee, Dr. Christian Sellschopp/Kiel, Dr. Sven Warrelmann/Norderstedt, Siegrid Petersen/Eggebek (bis 31.10.2011), Regina Klingsporn/Flensburg
Termine	5.7.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Erörterung und Lösung von Problemfällen im Rahmen des Beschwerdemanagement für Ärztinnen und Ärzte → Besprechung von Fallbeispielen → Erläuterung von gehäuft auftretenden Beschwerdefällen über Krankenkassen beim Patientenombudsverein
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Elisabeth Breindl, Bärbel Kühl

Koordinierungsausschuss „Das umwelt- und qualitätsbewusste Krankenhaus in Schleswig-Holstein“

Mitglieder	Hans-Martin Kuhlmann/Ratzeburg, Wolfgang Wittchow/Neumünster, Dr. Franz-Joseph Bartmann/Flensburg, Dr. Stephan Jatzkowski/Flensburg, Dr. Steffen Oehme/Winnemark, Christian de la Chaux/Neumünster, Horst Träger/Kiel
Termine	Keine Termine im Jahr 2011
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Grit Morawski

Koordinierungsausschuss „Das umweltfreundliche und qualitätsbewusste Krankenhaus in Schleswig-Holstein“, AG QMB

Mitglieder	Dr. Marlene Heckmayr/Großhansdorf, Stephan Jatzkowski/Flensburg, Hans-Martin Kuhlmann/Ratzeburg, Jutta Burchard/Bad Segeberg, Helge Peters/Altenholz, Anja Sauer-Just/Kiel, Dipl.-Psych. Lutz Meier/Kropp, Brigitte Popp/Rickling, Axel Wiebensohn/Eutin, Norbert Vienhues/Kiel, Myriam Ulverich/Bad Malente, Katja Taeschner/Ratzeburg, Thomas Teegen/Ratzeburg, Wolfgang Brunners/Bargfeld-Steegen/Ratzeburg, Doreen Schmidt/Grömitz, Marlo Doehler/Raisdorf
Termine	26.1., 2.3., 24.3., 5.5., 1.6., 4.8., 1.9., 6.10., 3.11., 1.12.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Risikomanagement → Information/Kommunikation → Qualitätsberichte
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Grit Morawski

III. Aufgabenbereiche der Ärztekammer

Weiterbildung

Die im Jahre 2010 begonnenen Vorarbeiten zur Überarbeitung der Weiterbildungsordnung wurden im 1. Halbjahr 2011 fortgesetzt. Schließlich ist die neue Fassung der Weiterbildungsordnung vom 25. Mai 2011 am 16. Juni 2011 in Kraft getreten. Dies machte eine entsprechende Überarbeitung und Neuveröffentlichung der Logbücher zur Dokumentation der Weiterbildung erforderlich, die seit Mitte Dezember zum Herunterladen auf der Homepage bereitstehen.

Die Zahl der Beratungen von Ärzten hinsichtlich ihrer Weiterbildung hat auch im Jahr 2011 stetig zugenommen. So wurden neben unzähligen telefonischen, schriftlichen und elektronischen Anfragen auch 380 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt vier Fortbildungsveranstaltungen für Weiterbildungsassistenten in Zusammenarbeit mit dem Marburger Bund und dem Service-Center II der Ärzte Finanz, Lübeck durchgeführt. Darüber hinaus war die Weiterbildungsabteilung im Hinblick auf Bemühungen um einen frühen Kontakt zu den Medizinstudenten bei den PJ-Märkten des UKSH, Campi Kiel und Lübeck, mit einem Informationsstand vertreten.

Neben der Bearbeitung von Anfragen hinsichtlich der persönlichen Weiterbildungsplanung wurden im Rahmen der Förderung der Weiterbildung in Allgemeinmedizin für insgesamt 170 Weiterbildungsmaßnahmen die erforderlichen Bescheinigungen sowohl für den ambulanten als auch den stationären Bereich ausgestellt.

Im Rahmen der gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen gemäß EU-Richtlinie 2005/36/EG wurden 13 im EU-Ausland erworbene Facharztqualifikationen anerkannt sowie acht EU-Konformitätsbescheinigungen für das EU-Ausland ausgestellt.

Weiterhin wurden 44 Bescheinigungen gemäß strukturierter curricularer Fortbildungen ausgestellt.

Durchgeführte Prüfungen und Fachgespräche

Im abgelaufenen Jahr wurden insgesamt 726 Prüfungen nach Weiterbildungsordnung durchgeführt, wovon 23 als nicht bestanden gewertet wurden, was einer Durchfallquote von 3,2 % entspricht (3,45 % in 2010). Im übrigen wird auf die entsprechende Tabelle verwiesen (Seite 31 ff.).

Gegen drei als nicht bestanden gewertete Prüfungen legten die Kandidaten Widerspruch ein, die auf Empfehlung des jeweils einberufenen Widerspruchsausschusses vom Vorstand abgewiesen wurden. Erfreulicherweise waren im Jahr 2011 in Weiterbildungsangelegenheiten keine Klagen beim Verwaltungsgericht anhängig.

Im Auftrag des Landesamtes für Soziale Dienste wurden 16 Kenntnisprüfungen für ausländische Ärzte, die Ihr Studium außerhalb der EU absolviert haben und einen Antrag auf Approbation gestellt haben, durchgeführt. Von diesen 16 Prüfungen wurden fünf als nicht bestanden gewertet, was einer Durchfallquote von 31,25 % entspricht.

Weiterhin wurden folgende Fachgespräche zum Nachweis spezieller Kenntnisse durchgeführt:

Fachgespräch	Anzahl gesamt	Ausreichende Kenntnisse nachgewiesen	Keine ausreichenden Kenntnisse nachgewiesen
Leitender Notarzt	15	13	2
Nachweis psychiatrischer Kenntnisse	6	6	-
Zertifikat Maritime Medizin	2	1	1

Weiterbildungsbefugnisse

Im Jahr 2011 wurden auf Antrag 487 Weiterbildungsbefugnisse erteilt, davon 177 als Teambefugnis mehrerer Ärzte an einer Weiterbildungsstätte sowie 19 Verbundbefugnisse von mehreren Ärzten gemeinsam für die Tätigkeit an verschiedenen Weiterbildungsstätten. Acht Anträge mussten aufgrund nicht erfüllter Voraussetzungen vom Vorstand abgelehnt werden. Weiterhin wurden auf Antrag 95 Zulassungen als Weiterbildungsstätte ausgesprochen.

Kursanerkennung

Weiterbildungskurse externer Anbieter, die obligater Bestandteil der Weiterbildung sind, wurden in 83 Fällen auf Grundlage der jeweiligen Empfehlungen der Bundesärztekammer anerkannt.

Ausschussbetreuung

Zu den Aufgaben der Weiterbildungsabteilung gehört die Betreuung von Ausschüssen der Kammerversammlung und Fachausschüssen des Vorstandes.

Durchgeführte Prüfungen im Jahr 2011

Gebiete und Fachkompetenzen	Bestanden	Nicht bestanden	insgesamt
Allgemeinmedizin	55	3	58
Anästhesiologie	23	-	23
Arbeitsmedizin	3	-	3
Augenheilkunde	7	-	7
Chirurgie (WBO 1996)	7	-	7
Allgemeine Chirurgie (WBO 2005)	12	-	12
Allgemeinchirurgie (WBO 2011)	2	-	2
Gefäßchirurgie	3	-	3
Kinderchirurgie	1	-	1
Orthopädie und Unfallchirurgie	28	-	28
Plastische und Ästhetische Chirurgie	2	-	2
Thoraxchirurgie	1	-	1
Visceralchirurgie	10	1	11
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	30	-	30
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	5	-	5
Haut- und Geschlechtskrankheiten	5	-	5
Innere Medizin	65	1	66
Innere Medizin und Kardiologie	3	-	3
Innere Medizin und Pneumologie	1	-	1
Kinder- und Jugendmedizin	19	1	20
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	4	-	4
Laboratoriumsmedizin	5	-	5
Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie	1	-	1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	4	-	4
Nervenheilkunde	1	-	1
Neurochirurgie	5	-	5
Neurologie	18	-	18
Nuklearmedizin	2	-	2
Öffentliches Gesundheitswesen	1	-	1
Orthopädie	3	-	3

Gebiete und Fachkompetenzen	Bestanden	Nicht bestanden	insgesamt
Pathologie	3	-	3
Physikalische und Rehabilitative Medizin	3	-	3
Psychiatrie und Psychotherapie	33	1	34
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	5	1	6
Radiologie	9	-	9
Rechtsmedizin	2	-	2
Strahlentherapie	5	-	5
Transfusionsmedizin	1	-	1
Urologie	1	-	1
Schwerpunkte	Bestanden	Nicht bestanden	insgesamt
Angiologie	3	-	3
Gastroenterologie	5	2	7
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	2	-	2
Hämatologie und Internistische Onkologie	1	-	1
Kardiologie	5	-	5
Kinder-Hämatologie und -Onkologie	1	-	1
Kinder-Kardiologie	3	-	3
Neonatalogie	6	-	6
Nephrologie	4	-	4
Neuropädiatrie	1	-	1
Neuroradiologie	2	-	2
Pneumologie	6	-	6
Rheumatologie (Innere Medizin)	1	-	1
Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	3	-	3
Unfallchirurgie	7	-	7
Zusatzbezeichnungen	Bestanden	Nicht bestanden	insgesamt
Ärztliches Qualitätsmanagement	4	1	5
Akupunktur	7	-	7
Allergologie	12	1	13
Andrologie	1	-	1
Balneologie und Medizinische Klimatologie	2	-	2
Betriebsmedizin	2	-	2
Geriatric	12	-	12
Homöopathie	14	-	14
Intensivmedizin	17	-	17
Kinder-Pneumologie	1	-	1
Manuelle Medizin/Chirotherapie	11	-	11
Medikamentöse Tumortherapie	2	-	2

Zusatzbezeichnungen	Bestanden	Nicht bestanden	insgesamt
Naturheilverfahren	7	-	7
Notfallmedizin	60	6	66
Palliativmedizin	36	1	37
Phlebologie	1	-	1
Physikalische Therapie und Balneologie	3	-	3
Plastische Operationen	1	-	1
Proktologie	4	-	4
Psychotherapie – fachgebunden	5	-	5
Rehabilitationswesen	1	-	1
Röntgendiagnostik - fachgebunden	6	1	7
Schlafmedizin	1	-	1
Sozialmedizin	5	1	6
Spezielle Schmerztherapie	7	1	8
Spezielle Unfallchirurgie	2	-	2
Spezielle Viszeralchirurgie	25	-	25
Sportmedizin	5	1	6
Suchtmedizinische Grundversorgung	11	-	11
Gesamt	703	23	726

Rechtsangelegenheiten

Berufsrechtliche Verfahren

Die Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, mit denen sich der Vorstand zu befassen hatte, ist nach bereits niedrigem Stand im Vorjahr noch weiter auf nunmehr 67 zurückgegangen. Sie hat sich damit innerhalb von fünf Jahren mehr als halbiert. Konstant bleibt die Menge der berufsrechtlichen Vorgänge, bei denen das Verfahren gegen Zahlung eines Geldbetrages eingestellt wurde. Auch die an die Untersuchungsführer weitergegebenen Ermittlungsaufträge sind in etwa konstant geblieben. Auffällig ist ein signifikanter Rückgang bei der Erhebung berufsgerichtlicher Klagen von 16 auf zwei.

Heilberufekammergesetz

Nach längerer Vorarbeitszeit ist dessen Änderung im Berichtsjahr in Kraft getreten. Die verfahrensrechtlichen Neuregelungen sind in der Rechtsabteilung spürbar. So können während der Vorermittlungen Verfahren ausgesetzt werden, wenn in der selben Sache ein anderes staatliches Verfahren, in der Regel ein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren, anhängig ist. Dies war bislang nur bei bereits anhängigen Berufsgerichtsverfahren möglich.

Auch die im Änderungsgesetz vorgenommene Klarstellung im Hinblick auf das Recht Dritter, Informationen über berufsgerichtliche Verfahren zu erlangen, erleichtert die tägliche Arbeit, da nunmehr in vielen Fällen auf die neue gesetzliche Regelung hingewiesen werden kann.

Berufsordnung

Die überarbeitete Musterberufsordnung wurde auf dem Deutschen Ärztetag beschlossen. Der Vorstand hatte sich hiermit vor dem Ärztetag bereits befasst und wird die entsprechend geänderte Berufsordnung der Kammerversammlung zur Entscheidung vorlegen.

Grundsätzliche Entscheidungen des Vorstandes

Der Vorstand hat gemeinsam mit dem Vorstand der Ärztekammer Hamburg die Zulässigkeit ärztlicher Werbung bewertet. Die nunmehr beschlossenen liberalen Grundsätze sind bei Einzelfallentscheidung hilfreich. Dies gilt sowohl für die Form wie auch den Inhalt der Ankündigungen von Praxen und Praxistätigkeiten.

Clearingverfahren

Mitglieder	Carmen Brinkmann/Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein (KGSCH), Esther Petersen/Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH), Marion David/Ärztekammer Schleswig-Holstein (ÄKSH)
Termine	7.2., 11.4., 24.5., 7.6., 5.9., 31.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	Die zwischen den am Clearingverfahren Beteiligten – KGSCH, KVSH und ÄKSH – geschlossene „Vereinbarung über die Durchführung eines gemeinsamen sektorübergreifenden Clearingverfahrens Rechtskonformität“ ist am 1.2.2011 in Kraft getreten (Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 4/11 S. 32). In den gemeinsamen Treffen wurden sechs Anträge beraten, darunter zwei Anträge, die bereits vor der Verabschiedung der Vereinbarung, noch im Jahr 2010 gestellt worden waren. Einer der Anträge wurde wegen nicht gegebener Zuständigkeit zurückgewiesen. Drei der zur Prüfung vorgelegten Kooperationsverträge hatten vor- und nachstationäre Behandlungen nach § 115a SGB V zum Inhalt, 1 die integrierte Versorgung nach §§ 140a ff und 1 ambulante Operationen nach § 115b SGBV.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Marion David

BGH-Entscheidungen	Verurteilung des Arztes/der Ärztin	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	1
	Einstellung bei freiwilliger Zahlung eines Geldbetrages	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Berufung der Ärztekammer zurückgewiesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BG-Entscheidungen	noch nicht entschieden											40	53
	Verurteilung	1	-	1	1	-	1	-	1	-	-	5	12
	Einstellung bei freiwilliger Zahlung eines Geldbetrages	1	-	-	2	-	1	1	-	-	-	5	5
	Einstellung, Kosten trägt Beschuldigter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Einstellung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	Abweisung der Klage	-	-	1	-	-	-	-	4	-	-	5	2
	Einstellung des Verfahrens mit Zustimmung des Kammermitglieds § 65 (2) HeilBG	19	-	1	-	1	4	1	-	-	1	27	26
	Beschluss des Vorstandes: Einleitung des Berufsgerichtsverfahrens	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	16
	Ermittlungsergebnis liegt noch nicht vor											63	58
	Nach Ermittlungsverfahren: Tatverdacht nicht gegeben	4	-	-	-	-	-	1	-	-	-	5	5
	Nach Ermittlungsverfahren: Tatverdacht gegeben	4	-	1	-	-	1	-	-	-	-	6	29
	Beschluss des Vorstandes: Eröffnung Ermittlungsverfahren	10	-	-	-	-	2	2	-	2	-	16	13
<div style="background-color: #cccccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> Übersicht über die Zahl der vom Vorstand, Untersuchungsführer und Berufsgericht bearbeiteten Vorgänge des Jahres 2011 </div>	§ 2 unärztliches Verhalten												
	§ 9 Schweigepflicht												
	§ 3 Unvereinbarkeiten												
	§ 5 Qualitäts-, Krebsregister												
	§ 10 Dokumentationspflicht												
	§ 25 Gutachten und Zeugnisse												
	§ 12 ärztliches Honorar												
	§ 28 unerlaubte Werbung, erlaubte sachliche Information über die berufliche Tätigkeit												
	§ 32 unerlaubte Zuweisung von Patienten gegen Entgelt												
	§ 33 Annahme von Geschenken und anderen Vorteilen												
	Insgesamt 2011												
Insgesamt 2010													

Berufsrechtliche Vorgänge

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, die neu entstanden sind	1.042	1.017	989	1.056	996	986
Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, mit denen sich der Vorstand zu befassen hatte	147	113	102	93	77	67
Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, in denen das Verfahren gegen Zahlung eines Geldbetrages eingestellt wurde	42	35	31	20	26	27
Zahl der an den Untersuchungsführer weitergegebenen Ermittlungsaufträge	37	38	38	33	13	16
Beschlüsse zur Erhebung berufsrechtlicher Klagen beim Berufsgericht	24	11	9	14	16	2

Qualitätssicherung

Die Beteiligung an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 137 SGB V sind für die Krankenhäuser gesetzlich verpflichtend.

Seit 2010 ist die bundeseinheitliche Umsetzung des Verfahrens der externen vergleichenden Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V Aufgabe des AQUA-Institutes für angewandte Qualitätssicherung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH. Auftraggeber des Verfahrens ist seit 2004 der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), der hierzu eine „Richtlinie über Maßnahmen der Qualitätssicherung in Krankenhäusern“ beschlossen hat.

Bei der vergleichenden externen Qualitätssicherung unterscheidet man zwischen bundes- und landesweiten Verfahren. Bundesweite Verfahren betreffen Leistungen, die aufgrund ihrer geringen Häufigkeit eine zentrale Erfassung und Bewertung nahe legen. Die landesbezogenen Verfahren werden primär auf Ebene der einzelnen Bundesländer umgesetzt. In Schleswig-Holstein werden seit Januar 2001 die externen Qualitätssicherungsmaßnahmen durch den Folgevertrag über die Verfahrensgrundsätze für die Qualitätssicherung in der Stationären Versorgung geregelt, wobei die Ärztekammer neben der Krankenhausgesellschaft und den Krankenkassenverbänden als gleichwertige Vertragspartner fungiert.

Zur Initiierung, Planung, Koordination, Durchführung und Weiterentwicklung von externen Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie zur Entscheidung über Grundsatzfragen der im Rahmen der routinemäßigen Anwendung von Qualitätssicherungsmaßnahmen anfallenden Arbeiten existiert ein Lenkungsausschuss. Dieser entscheidet auf Grundlage der von den Fachausschüssen aufbereiteten Ergebnisse und Vorschläge über erforderliche Maßnahmen und Empfehlungen. Im Jahr 2009 wurde der Lenkungsausschuss im Rahmen einer Protokollnotiz für Maßnahmen der sektorenübergreifenden Qualitätssicherung um die Kassenärztliche Vereinigung erweitert. Die Ärztekammer schlägt zur fachlichen Planung, Begleitung und Aufarbeitung der Ergebnisse der Qualitätssicherungsmaßnahmen Fachausschüsse vor, die vom Lenkungsausschuss bestellt werden. Die Ärztliche Qualitätsstelle bei der Ärztekammer nimmt die Aufgaben der Ärztlichen Qualitätssicherung und die Betreuung der Fachausschüsse wahr. Die Fachausschüsse bei der Ärztekammer erhalten die Auswertungen sowie die Daten von der Projektgeschäftsstelle, die bei der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein angesiedelt ist und für die Erfassung, Plausibilitätsprüfung, Vollständigkeitsprüfung, Auswertung und Weiterleitung

der Daten an die zuständige Stelle (ab 2010 AQUA-Institut) zuständig ist. Die von der Bundesebene festgelegte Standardauswertung (Basisauswertung/Krankenhausvergleiche) dient den Fachausschüssen als Beratungsgrundlage. An Hand des von der Fachgruppe Bund festgelegten Referenzbereiches bzw. des Landesdurchschnittes Schleswig-Holsteins werden Kliniken von den Fachausschüssen angeschrieben, die von diesen Werten abweichen und um Stellungnahme gebeten. Sind die Stellungnahmen plausibel sind keine weiteren Rückfragen in den Kliniken erforderlich. Das Ergebnis der Stellungnahmen wird dem AQUA-Institut in Form eines strukturierten Dialoges weitergeleitet. Seit dem Verfahrensjahr 2010 sind vier neue Module durch den Gemeinsamen Bundesausschuss eingeführt worden (drei Module aus dem Bereich der Kar-

diologie und Neonatologie). Das bundeseinheitlich verpflichtend zu dokumentierende Modul Neonatologie hat somit das ehemals freiwillige Verfahren der Ärztekammer Schleswig-Holstein abgelöst. Das Verfahren der Externen Qualitätssicherung hat sich in Schleswig-Holstein etabliert. Die existierenden Fachausschüsse für den Bereich der externen stationären Qualitätssicherung werden im folgenden dargestellt.

Peer Review Intensivmedizin

Mitglieder	Dr. Franz-Joseph Bartmann/Flensburg, Dr. Carsten Leffmann/Hamburg, Dr. Uta Kunze, MPH/Lübeck
Termine	13.1., 17.3., 26./27.8.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Abklärung der Resonanz an dem Verfahren „Peer Review Intensivmedizin“ in Schleswig-Holstein → Gründung einer Lenkungsgruppe Ergebnisse der ersten beiden Sitzungen: <ul style="list-style-type: none"> → Umsetzung des Verfahrens in SH → Durchführung eines Curriculums „Peer Review Intensivmedizin“ nach dem Curriculum der BÄK (26./27.8.2011) → Ärztekammer übernimmt die Funktion der neutralen Koordinierungsstelle → Erarbeitung von Ausführungsdetails
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Lenkungsausschuss

Mitglieder	Bernd Krämer/Kiel, Dr. Franz-Joseph Bartmann/Flensburg, Ludger Buitmann/Kiel, Dr. Peter Sand/Neustadt, Dr. Iris Jahnke/Lübeck, Ulrike Petersen/Kiel, Andreas Sauer/Kiel, Andreas Wohlers/Kiel, Dr. Uta Kunze, MPH/Lübeck, Dr. Ingeborg Kreuz/Flensburg, Aenne Villwock/Bad Segeberg, Dr. Holger Bebensee/Eutin, Markus Baal/Kiel, Dr. Gerd Buss/Lübeck, Kai Jürgensen/Kiel, Christaine Krachow/Hamburg, Volker Wittfoth/Büdelndorf, Wiebke Hargens/Ratzeburg, Sabine Holtorf/Heide
Termine	10.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Sachstandsbericht Projektgeschäftsstelle/Ärztliche Qualitätsstelle → neue Module aus den Gebieten Neonatologie und Kardiologie im Erhebungsjahr 2010 → Aktuelle Besetzung und Nachbesetzung von Fachausschüssen → Externe stationäre Qualitätssicherung → Änderungsanträge zur QSKH-RL → Sektorübergreifende Qualitätssicherung → mündlicher Sachstandsbericht → Wechsel des Vorsitzenden und Nachbesetzungen <p>Vorsitzender: Bernd Krämer/Krankenhausgesellschaft stellvertretende Vorsitzende: Ludger Buitmann (Krankenkassenverbände) Dr. Franz-Joseph Bartmann (Ärztelammer Schleswig-Holstein)</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH

Fachausschuss Augenheilkunde, Fachausschuss Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Fachausschuss Neurochirurgie, Fachausschuss Urologie

Termine	Im Berichtsjahr 2011 haben keine Sitzungen stattgefunden, da in den Fachausschüssen derzeit keine externen Qualitätssicherungsmaßnahmen vorgesehen sind.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Chirurgie

Mitglieder	Dr. Franz-Joseph Bartmann/Flensburg (Vorsitz), Dr. Helmut Wolgast/Itzehoe, Prof. Dr. Hendrik Schimmelpenning/Neustadt, Norbert Grimm/Pinneberg, Dr. Andreas Schmid/Ratzeburg, Dr. Jochen Thies/Kiel (MDK)
Termine	6.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Jahresauswertung 2010 der Module 12/1 „Cholezystektomie“ und 17/1 „Hüftgelenknahe Femurfraktur“</p> <p>→ Der Fachausschuss Chirurgie hat sich mit allen ausgewerteten Qualitätsmerkmalen der beiden o. g. Module befasst. Beim Modul 12/1 wurden 17 Kliniken, beim Modul 17/1 insgesamt 18 Kliniken um Stellungnahme gebeten. Die Stellungnahmen lagen für das Verfahrensjahr 2010 vollständig vor. Dank überwiegend sehr ausführlicher Einzelfallanalysen (zum Teil wurden die kompletten OP-Berichte und Entlassungsbriefe bzw. bei Todesfällen die Obduktionsberichte eingereicht) konnten die im Jahre 2010 aufgetretenen Abweichungen hinreichend erklärt und begründet werden. Bis auf eine Ausnahme sind die beteiligten Kliniken sehr kooperativ und insgesamt ist der Eindruck entstanden, dass die Kliniken offen und ehrlich die Anfragen beantworten und auch selbstkritisch ihr Vorgehen bewerten. Somit ist das QS-Verfahren als zielführend anzusehen.</p> <p>→ Eine Klinik wurde erstmalig vom Fachausschuss als „auffällig wegen mangelnder Mitwirkung am strukturierten Dialog“ eingestuft. Form und Inhalt der Stellungnahme wiesen zum wiederholten Male offensichtlich auf ein fehlendes Verständnis für den Sinn und die Notwendigkeit der externen stationären Qualitätssicherung hin.</p> <p>→ Fünf Kliniken hatten u. a. als Begründung für die verspätete Versorgung (> 48 Std.) einer hüftgelenknahen Femurfraktur die verzögerte bzw. fehlende Einwilligung des gesetzlichen Betreuers angegeben. Hier ist zu klären, ob eine Notfallsituation vorliegt und die Einwilligung des gesetzlichen Betreuers zwingend erforderlich ist. Nicht akzeptabel war die vereinzelt angeführte Begründung, dass eine mangelnde OP-Kapazität vorliegt bzw. der Patient am Wochenende im Rahmen des Bereitschaftsdienstes aufgenommen worden ist. Ebenfalls ist eine ASS-Medikation keine ausreichende Begründung für eine verzögerte Versorgung der SHF. Die Kliniken wurden diesbezüglich angeschrieben, eine Kontrolle des Ergebnisses erfolgt in der nächsten Jahresauswertung.</p> <p>→ Zusätzlich wurde in diesem Jahr die Unter- bzw. Überdokumentation in den strukturierten Dialog aufgenommen. Als Begründung für eine Unterdokumentation wurden in der Regel EDV-Probleme, insbesondere Schnittstellenprobleme zwischen dem Programm zur Sollstatistikerfassung und dem QS-Programm angegeben.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Gynäkologie

Mitglieder	Dr. Lars Nissen/Schuby (Vorsitz), Dr. Tobias Zeiser/Henstedt-Ulzburg, Dr. Regine Hegerfeld/Eutin, Prof. Dr. Oliver Behrens/Rendsburg, Dr. Markus Kuther/Kiel
Termine	4.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Jahresauswertung 2010 der Module 15/1 „operative Gynäkologie“ und 18/1 „Mammachirurgie“</p> <p>→ Der Fachausschuss Gynäkologie hat sich mit allen ausgewerteten Qualitätsmerkmalen der beiden o. g. Module befasst. Beim Modul 15/1 wurden 18 Kliniken, beim Modul 18/1 insgesamt 21 Kliniken um Stellungnahme gebeten. Die Stellungnahmen lagen für das Verfahrensjahr 2010 vollständig vor. Die im Jahre 2010 aufgetretenen Abweichungen konnten bis auf eine Ausnahme hinreichend erklärt und begründet werden. Zum größten Teil wurde sehr detailliert und ausführlich zu den Abweichungen vom Referenzbereich Bund Stellung genommen, z. T. mit ausführlichen Falldokumentationen bis zur Übersendung der Arztbriefe und OP-Berichte. Die Kliniken waren sehr bemüht, auf die einzelnen Auffälligkeiten einzugehen und Erklärungen anzubieten, die der Fachausschuss akzeptieren konnte.</p> <p>→ Eine Klinik wurde vom Fachausschuss als wiederholt auffällig bezüglich des Qualitätsmerkmals „Anzahl Lymphknoten“ (Modul 18/1) bewertet. Hier hatte aufgrund der Abweichungen in der Vorjahresauswertung im Januar 2011 bereits ein kollegiales Gespräch mit dem Ärztlichen Leiter der Klinik stattgefunden. Als Begründung für die Abweichungen wurden Dokumentationsmängel benannt. Es bestand Konsens darin, dass die Klinik trotz der im Gespräch dargelegten organisatorischen Probleme zukünftig eine Verbesserung der Dokumentationsqualität herbeiführen muss. Da eine Optimierung der Datenqualität jedoch nachweislich nicht eingetreten ist, konnte diese Begründung vom Fachausschuss nicht mehr toleriert werden. Diese Klinik wurde zusätzlich bzgl. drei weiterer Qualitätsmerkmale im Leistungsbereich Mammachirurgie als „auffällig“ eingestuft, da auch hier erhebliche Dokumentationsfehler vorlagen.</p> <p>→ Zusätzlich wurde in diesem Jahr die Unter- bzw. Überdokumentation in den strukturierten Dialog aufgenommen. Zwei Kliniken wurden aufgrund der hohen Anzahl von nicht dokumentierten Fällen erstmals als „qualitativ auffällig“ bewertet.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen, Viola Skibbe

Fachausschuss Herz- u. Gefäßchirurgie

Mitglieder	Dr. Knut-Peer Walluscheck/Flensburg (Vorsitzender), Bernd Glücklich/Rendsburg, Dr. Ernst-Günter Kraatz/Bad Segeberg, Dr. Malte Grabener/Eutin, Dr. Jörn Pfeiffenberger/Itzehoe, Dr. Christoph Wichert/Hamburg
Termine	6.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Auswertungen 2010 des Moduls 10/2 „Karotis-Rekonstruktion“: Insgesamt wurden 632 Karotis-Rekonstruktionen erfasst. Demzufolge sind die Fallzahlen pro Klinik – wie in den Jahren zuvor – teilweise sehr gering und lassen nur bedingt eine Aussage über die Qualität zu.</p> <p>Der Fachausschuss hat insgesamt elf Kliniken angeschrieben, davon wurden zehn Kliniken gebeten schriftlich zu den Abweichungen vom Referenzbereich Bund Stellung zu nehmen. Bei einer Klinik bezog sich die Abweichungen nur auf einen Behandlungsfall, sodass auf eine Stellungnahme verzichtet und nur ein entsprechender Hinweis erteilt wurde.</p> <p>→ Die Nachfragen bezogen sich bei sechs Kliniken auf perioperativ aufgetretene Schlaganfälle und/oder Todesfälle. Die Kliniken haben sehr ausführliche und plausible Stellungnahmen eingereicht, die die Abweichungen hinreichend erklärt haben, so dass in diesen Fällen keine weiteren Nachfragen durch den Fachausschuss erforderlich waren.</p> <p>→ Eine Klinik wurde bzgl. der Unterdokumentation angeschrieben. Diese Klinik wurde erstmalig als „qualitativ auffällig“ bewertet, da die Dokumentationsrate nur 78,8 % betrug und eine sinnvolle Umsetzung des QS-Verfahrens nur durch eine valide und vollständige Datenerhebung ermöglicht wird.</p> <p>→ Eine Klinik wurde bzgl. des Auffälligkeitskriteriums „keine Angabe von periop. Komplikationen bei hohem Komplikationsrisiko“ angeschrieben. Die Klinik hat plausibel erläutert, dass die niedrige Rate durch eine enge Zusammenarbeit mit der stroke unit im Hause zustande gekommen ist und die hierbei zugrunde liegenden drei Behandlungsfälle ohne statistische Relevanz sind.</p> <p>→ Zwei Kliniken wurden bzgl. der Indikation bei asympt. Karotisstenose um Stellungnahme gebeten. Hier wurden weniger als 85 % der Karotisoperationen mit einem NASCET-Stenosegrad von $\geq 60\%$ durchgeführt. Die Stellungnahmen der Kliniken ergaben, dass es sich nicht um Kodier- oder Berechnungsfehler handelt, sondern die aktuelle Studienlage zur Therapie der asymptotischen Stenose zu diesen Daten führt. Im Rahmen der SPACE-II-Studie ist z. B. die operative Therapie nach den Einschlusskriterien mit einem Ultraschall-Stenosegrad von 70 % möglich. Nach Umrechnung auf NASCET bedeutet dies ab 50 %. Somit gelangen Zentren in einen Bereich, der die Anforderung dieses Qualitätsmerkmals nicht mehr erfüllt. Der Fachausschuss hat beschlossen, diese Abweichungen nicht zu kritisieren und die Kliniken als „unauffällig“ einzustufen. Die geschilderte Problematik wurde an die Bundesfachgruppe Gefäßchirurgie herangetragen mit der Bitte um Rückmeldung, ob es für das Folgejahr eine Änderung des Referenzbereiches geben wird.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Innere Medizin

Mitglieder	Prof. Dr. Michael Kentsch/Itzehoe (Vorsitz), Prof. Dr. Norbert Frey/Kiel, Dr. Franz Hartmann/Eutin, Dr. Henrik Herrmann/Brunsbüttel, Dr. Joachim Berg/Lübeck
Termine	8.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Jahresauswertungen 2010 der Module 09/1 „Herzschrittmacher-Erstimplantation“, 09/2 „Herzschrittmacher-Aggregat-Wechsel“, 09/3 „Herzschrittmacher-Revision/-Explantation“ und 21/3 „Koronarangiographie, PTCA“</p> <p>→ Der Fachausschuss Innere Medizin hat die Stellungnahmen der Kliniken, die aufgrund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund angeschrieben worden sind, bewertet. Insgesamt wurden bei dem Modul 09/1 21 Kliniken, bei dem Modul 09/2 drei Kliniken, beim dem Modul 09/3 13 Kliniken und bei dem Modul 21/3 zehn Kliniken um Stellungnahmen gebeten. Die Stellungnahmen lagen vollständig vor. Die Kliniken haben sehr ausführliche, auf Einzelfallanalysen beruhende Stellungnahmen angefertigt und die Abweichungen hinreichend erklärt.</p> <p>→ Fünf Kliniken wurden erstmalig bezüglich der Unterdokumentation angeschrieben. Als Begründung für die Unterdokumentation wurden bis auf eine Ausnahme Softwareprobleme angegeben. Diese Kliniken haben mitgeteilt, dass bereits entsprechende Maßnahmen ergriffen worden sind, um die Softwareprobleme zu lösen. Eine Klinik hatte darauf hingewiesen, dass es sich bei den nicht dokumentierten Fällen um Verbringungsleistungen handelt. Der Fachausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass auch in diesen Fällen eine Dokumentationspflicht besteht.</p> <p>→ Trotz der zufriedenstellenden Dokumentationsrate von fast 95 % der neu eingeführten Module 09/4 „implantierbare Defibrillatoren-Implantation“, 09/5 „implantierbare Defibrillatoren-Aggregatwechsel“ und 09/6 „implantierbare Defibrillatoren-Revision/-Systemwechsel/-Explantation“ in Schleswig-Holstein hat der Fachausschuss beschlossen, im Einführungsjahr dieses neuen Qualitätssicherungsverfahrens keine Stellungnahmen bei Abweichungen vom Referenzbereich Bund anzufordern und somit von der Durchführung des strukturierten Dialoges abzusehen, da die Bundesfachgruppe die Berechnungsgrundlagen einiger Qualitätsindikatoren, wie z. B. den Algorithmus zur Überprüfung der leitlinienkonformen Indikation und Systemwahl, überprüft und zum Zeitpunkt des strukturierten Dialoges noch zu keinem abschließenden Ergebnis gelangt war.</p> <p>→ Der Fachausschuss erstellte den Bericht zum strukturieren Dialog. Es wird erneut eine Reduktion der zu dokumentierenden Qualitätsmerkmale zugunsten „wesentlich klinisch relevanter Merkmale“ empfohlen.</p> <p>→ Herzinfarktstatistik: Aufgrund der weiterhin rückläufigen Beteiligung der Kliniken, wurde beschlossen, von der Fortführung dieses seit Jahren etablierten, auf freiwilliger Basis laufenden QS-Verfahrens abzusehen. Der Dokumentationsaufwand und die Arbeitsbelastung ist insbesondere im kardiologischen Leistungsbereich, in dem insgesamt sieben Module verpflichtend zu dokumentieren sind, ständig gestiegen, dass eine Fortführung dieses Projektes nicht mehr vertretbar ist. Den beteiligten Kliniken wurde eine abschließende Statistik mit Fokus auf die Katheterintervention, in denen die Daten aus den Jahren 2005 bis 2010 zusammengefasst wurden, zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wurden Zertifikate für die Kliniken, die sich regelmäßig an der Herzinfarktstatistik in den letzten beiden Jahren beteiligt haben, ausgestellt.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Neonatologie

Mitglieder	Prof. Dr. Egbert Herting/Lübeck (Vorsitz), Prof. Dr. Werner Nikischin/Kiel, Dr. Ulf Schnackenberg/Itzehoe, Claus Sieck/Kiel, Dr. Malte Lange/Rendsburg, Dr. Reinhard Jensen/Heide, Priv.-Doz. Dr. Christiane Seitz/Heide, Dr. Michael Dördelmann/Flensburg
Termine	17.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> → Im Verfahrensjahr 2010 wurden im Rahmen der Neonatalerhebung in Schleswig-Holstein 3.049 Datensätze erfasst und ausgewertet, beteiligt haben sich 15 Kliniken. Die Dokumentationsrate betrug im Einführungsjahr 87,1 %. → Der Fachausschuss Neonatologie hat beschlossen, im Einführungsjahr dieses neuen Qualitätssicherungsverfahrens keine Stellungnahmen bei Abweichungen vom Referenzbereich Bund anzufordern. Der Fachausschuss hat die im Jahr 2010 aufgetretenen 32 Todesfälle im Rahmen einer Mortalitätskonferenz, zu der alle lfd. Chefärzte der beteiligten Kliniken eingeladen worden sind, ausführlich in Form von Einzelfallanalysen und unter Einbeziehung der Patientenakten diskutiert und analysiert. → Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen, Viola Skibbe

Fachausschuss Orthopädie

Mitglieder	Dr. Steffen Oehme/Damp (Vorsitz), Prof. Dr. Martin Russlies/Lübeck, Prof. Dr. Pavel Dufek/Neustadt, Dr. Thomas Demmel/Wedel, Dr. Thomas Fischer/Kiel, Dr. Nils-Ole Wendler/Hamburg
Termine	27.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Jahresauswertungen 2010 der Module 17/2 „Hüft-TEP-Erstimplantation“, 17/3 „Hüft-TEP-Wechsel“, 17/5 „Knie-TEP-Erstimplantation“ und 17/7 „Knie-TEP-Wechsel“</p> <p>Der Fachausschuss Orthopädie hat aufgrund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund bei dem Modul 17/2 22 Kliniken, bei dem Modul 17/3 22 Kliniken, bei dem Modul 17/5 16 Kliniken und bei dem Modul 17/7 5 Kliniken um Stellungnahmen gebeten. Bis auf eine Ausnahme wurde keine Klinik im Rahmen des strukturierten Dialoges als „auffällig“ eingestuft.</p> <p>Eine Klinik hatte trotz mehrfacher Fristverlängerungen leider die Möglichkeit, eine ausführliche Stellungnahme nachzureichen, nicht wahrgenommen. Diese Klinik wurde „wegen mangelnder Mitarbeit am strukturierten Dialog als qualitativ auffällig“ eingestuft.</p> <p>→ Problematisch sind weiterhin die geringen Gesamtfallzahlen in den Leistungsbereichen Hüft-TEP-Wechsel (17/3) und Knie-TEP-Wechsel (17/7). Der Fachausschuss hält es daher für sinnvoll, eine kumulative Sonderauswertung der Komplikationsraten über fünf Jahre zu erstellen, um ein aussagekräftigeres Ergebnis in diesen Bereichen zu erhalten.</p> <p>→ Erneut wurde die Sinnhaftigkeit der Abfrage der postoperativen Beweglichkeit diskutiert. Die zum Teil erheblichen Differenzen erklären sich durch den Zeitpunkt, zu dem diese Daten erhoben werden. Kliniken, die Patienten früh in die Rehabilitation entlassen, weisen lt. Dokumentation fälschlicherweise ein „schlechteres“ Ergebnis auf. Die Abbildung einer Ergebnisqualität ist letztendlich über das derzeitige QS-Verfahren nicht möglich, da keine Nachuntersuchung des Patienten nach einem Jahr vorgesehen ist.</p> <p>→ Eine Klinik hatte die Sinnhaftigkeit des Kellgren & Lawrence-Score als Indikator für die gerechtfertigte Indikation angezweifelt, u. a. mit der Begründung, dass es keine wissenschaftlichen Arbeiten gibt, bei denen die Indikation an einem obligat zu erfüllenden Kellgren & Lawrence-Score festgemacht wird und anhand von Beispielen, bei denen gerechtfertigte Indikationen vorliegen, diese jedoch nicht im Score abbildbar sind. Der Fachausschuss hat die Empfehlung ausgesprochen, sich diesbezüglich an die Fachgruppe der Bundesebene zu wenden.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen

Fachausschuss Perinatalogie

Mitglieder	Dr. Uwe Heilenkötter/Itzhoe (Vorsitz), Dr. Thomas Kunz/Heide, Univ.-Prof. Dr. Alexander Strauss/Kiel, Dr. Martin Neuß/Geesthacht
Termine	5.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Jahresauswertungen 2010 des Moduls 16/1 „Perinatalogie“:</p> <p>Im Verfahrensjahr 2010 wurden im Leistungsbereich „Perinatalogie“ insgesamt 19.834 Datensätze erfasst und ausgewertet. Dies entspricht einer Dokumentationsrate von 99,4 %. Der Fachausschuss Perinatalogie hat die Stellungnahmen der Kliniken, die aufgrund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund angeschrieben worden sind, bewertet. Es wurden insgesamt 16 von 24 beteiligten Kliniken um Stellungnahmen gebeten.</p> <p>Die Abweichungen bezogen sich vorwiegend auf die Qualitätsmerkmale „Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen“, „Antenatale Kortikosteroidtherapie“, „Kritisches Outcome bei Reifgeborenen“ und „Dammriss“. Die Stellungnahmen der Kliniken lagen vollständig vor, die Abweichungen wurden hinreichend erklärt, so dass keine Klinik als „auffällig“ eingestuft worden ist. Lediglich von einer Klinik wurde nachträglich eine ausführliche Stellungnahme zu der Abweichung bei dem Qualitätsmerkmal „Bestimmung des Nabelarterien-ph-Wertes“ , nachgefordert. Die Stellungnahme ergab, dass es sich vorwiegend um Dokumentationsfehler handelte. Die Klinik hat bereits Maßnahmen ergriffen, um eine Verbesserung der Dokumentationsqualität herbeizuführen.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Viola Skibbe

Fachausschuss Pneumonie

Mitglieder	Prof. Dr. Helgo Magnussen/Großhansdorf (Vorsitz), Prof. Dr. Peter Zabel/Borstel, Dr. Christian Freyer/Schleswig, Dr. Gerd Buss/Lübeck
Termine	7.9.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Jahresauswertung 2010 des Moduls „ambulant erworbene Pneumonie“</p> <p>→ Der Fachausschuss Pneumonie beschäftigte sich mit den Ergebnissen des Moduls „ambulant erworbene Pneumonie“ für das Erfassungsjahr 2010. Es haben sich 38 Krankenhäuser an der externen, verpflichtenden Qualitätssicherung beteiligt. Insgesamt wurden 7.899 Datensätze ausgewertet.</p> <p>→ Erfreulicherweise ist die Dokumentationsrate für das Land Schleswig-Holstein von 84 % im Jahr 2006 kontinuierlich (2007: 90,5 %, 2008: 93,4 %, 2009: 96,2 %) auf 99,5 % im Jahr 2010 gestiegen. Das Ziel, eine Dokumentationsrate von 95 % zu erfüllen, ist somit erreicht worden.</p> <p>→ Wie im Jahr zuvor wurden auch Kliniken mit geriatrischem sowie psychiatrischem Schwerpunkt angeschrieben. Bei denen als Pneumonie kodierten Fällen handelt es sich häufig um Patienten, die wegen einer Pneumonie in einer Vorklinik stationär aufgenommen und dort bereits akutmedizinisch behandelt worden sind. Der Fachausschuss hat in diesen Fällen den Kliniken mitgeteilt, dass auch bei Übernahme der Patienten zur frührehabilitativen geriatrischen Komplexbehandlung bei auswertig gestellter Diagnose die Qualitätskriterien zu erfüllen sind. Es wurde jedoch die Empfehlung ausgesprochen, diese Patienten mittels Minimaldatensatz zu erfassen, um die Qualität adäquat abbilden zu können.</p> <p>→ Insgesamt wurden von 30 Kliniken Stellungnahmen angefordert. Diese lagen vollständig vor. Die Kliniken haben vorwiegend sehr ausführliche und detaillierte Stellungnahmen eingereicht, die die Abweichungen vom Referenzbereich Bund hinreichend erklärt haben, sodass die Kliniken als „unauffällig“ eingestuft werden konnten. Lediglich bei einer Klinik konnte der strukturierte Dialog nicht fristgerecht abgeschlossen werden.</p> <p>→ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Qualitätssicherung auch in diesem Bereich etabliert hat. Es ist erfreulich, dass die Krankenhäuser die Hinweise und ggf. die Kritik des Fachausschusses positiv akzeptierten und geeignete Strukturmaßnahmen einleiteten, um die Qualität zu verbessern. Hinweise des Fachausschusses wurden zum Anlass genommen, qualitätsverbessernde Maßnahmen einzuleiten.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH, Tanja Holst-Oldenburg

Finanzen

Jahresabschluss zum 31.12.2010

Der Jahresabschluss setzt sich aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010 und der Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 zusammen. Im Rahmen der externen Revision wurde bestätigt, dass der Jahresabschluss der Ärztekammer Schleswig-Holstein, unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entspricht. Dem Jahresabschluss wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Bilanz

Die Bilanzsumme ist gegenüber 2009 um 1,1 Mio. Euro auf 9,1 Mio. Euro gestiegen. Zum Bilanzstichtag haben sich im Wesentlichen die Forderungen (Aktiva), die Liquididen Mittel (Aktiva), die Rückstellung für Kammerbeitragskorrekturen (Passiva) und die Sonstigen Verbindlichkeiten (Passiva) erhöht.

Erfolgsrechnung

Das Haushaltsjahr 2010 wurde mit einem Jahresüberschuss (Nicht verbrauchte Etatmittel) von 516.773,34 Euro abgeschlossen. Gemäß Beschluss der Kammerversammlung wurden rund 117.000 Euro der Bauunterhaltungsrücklage zugeführt und 400.000 Euro als Sondertilgung für ein Darlehen verwendet.

Im Bereich der Aufwendungen wurde der Haushaltsansatz um 155.460,11 Euro unterschritten und bei den Erträgen um 361.313,23 Euro überschritten. Zu 65,0 % wurden die Aufwendungen durch die Beiträge der Kammermitglieder finanziert. Mit 53,5 % ist der Anteil des Personalaufwandes am Gesamtaufwand unverändert und blieb deutlich unter dem Haushaltsansatz. Erstattungen aus einem Versicherungsschaden und im Rahmen von Personal- und Sachkostenerstattungen durch Dritte führten gegenüber dem Haushaltsansatz 2010 zu deutlich höheren Erträgen.

Haushaltsplan 2012

Am 23. November 2011 wurde der Haushaltsplan 2012 von der Kammerversammlung verabschiedet. Gegenüber dem Haushaltsplan 2011 ist das Haushaltsvolumen lediglich um 86.000 Euro auf 9.765.000 Euro gestiegen. Im Rahmen der Haushaltsplanung wurden unter anderem die allgemeine Kostenentwicklung und die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst der Länder berücksichtigt. Die geplanten Aufwendungen werden mit 6.600.000 Euro durch die Beiträge der Kammermitglieder finanziert, wobei der Hebesatz für den Kammerbeitrag mit 0,6 % unverändert bleibt.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:
Karsten Brandstetter, Tel. 04551/803-136,
E-Mail karsten.brandstetter@aeksh.org

Öffentlichkeitsarbeit

Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt

Das Schleswig-Holsteinische Ärzteblatt hat 2011 zwölf Ausgaben mit jeweils 100 Seiten produziert. Davon waren je nach Anzeigenaufkommen und Zahl der offiziellen Mitteilungen 70 bis 80 Seiten redaktionell zu betreuen. Redaktion, Layout und Organisation wurden im Haus geleistet, Beiträge von Autoren

nach Bedarf in Auftrag gegeben. In Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung der Ärztekammer wurde im vierten Quartal der neue Onlineauftritt des Schleswig-Holsteinischen Ärzteblattes vorbereitet. Ziel war es, den Auftritt möglichst kostenneutral und ohne fremde Dienstleistungen zu realisieren.

Online-Redaktion

Seitenauswahl aus www.aeksh.de	Zugriffe in 2011
Amtliche Bekanntmachungen (neu in 2011*)	2.432
Ärzteblatt (z. B. Ärzteblatt-PDF-Suche 17.433 Zugriffe, aktuelle Ausgabe 6.642 Zugriffe)	29.147
Aktuelles	28.011
Rubrik „Informationen für Ärzte“ (z. B. Weiterbildung 32.615 Zugriffe, Fortbildung 21.350 Zugriffe)	68.057
Rubrik „Informationen für Medizinische Fachberufe“ (z. B. MFA 15.950 Zugriffe**, OTA 4.424 Zugriffe)	33.913
Rubrik „Informationen für Bürger“ (z. B. Patientenberatung 2.339 Zugriffe, Patientenverfügung 14.116 Zugriffe)	13.652
www.arztfindex.de	112.439

* In 2011 wurde in der Rubrik die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Schleswig-Holstein vom 25. Mai 2011 veröffentlicht. Diese Online-Veröffentlichung ersetzt die umfangreiche und kostspielige Veröffentlichung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein.

** Davon 10.713 Zugriffe auf Prüfungsergebnisse und -infos. Die Prüfungsergebnisse werden online bekanntgegeben. Die Prüflinge können mit einer geschützten Nummer ihr Ergebnis einsehen.

Die neue ECS- Homepage mit umfangreichen Informationen (Fortbildungsprogramm, überbetriebliche Ausbildung, Weiterbildungen, Gästehaus ...) ist seit Mai 2011 unter der Adresse <http://ecs.aeksh.de> online.

Zum 114. Deutschen Ärztetag in Kiel war eine eigene Homepage mit tagesaktuellen Ergebnissen, Beschlüssen und Pressemitteilungen sowie Fotoalben und Berichten unter der Adresse <http://aerztetag2011.aeksh.de> geschaltet.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und die Ärztekammer Schleswig-Holstein haben im Januar 2011 mit zahlreichen Partnern die Internetplattform www.hausarzt-sh.de freigeschaltet. Sie soll den Weg zu einer hausärztlichen Tätigkeit in Schleswig-Holstein erleichtern und die vielfältigen Facetten des Berufs aufzeigen.

Zuständige Stelle Medizinische Fachangestellte/Operationstechnische Angestellte

Berufsbildungsausschuss

Mitglieder	Dr. Sabine Menke/Niebüll, Dr. Joachim Bloem/Kiel, Dr. Tilman Schlegelberger/Kiel, Dr. Dolores de Mattia/Eutin, Dr. Bertram Wittrin/Kiel, Bettina Wätge/Mölln, Hannelore Ruge-Wenzel/Siek, Ilse Hochheim/Noer, Cornelia Schaper/Kiel, Ulrich Withaup/Neumünster, Bernhard Puschmann/Niebüll, Regina Timm/Wedel, Thomas Sörensen/Welmbüttell, Ursula Mahrt/Rendsburg, Axel Karschau/Kiel, Klaus Lembke/Lübeck, Andre Meyhoff/Schleswig
Termine	16.3., 5.10.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung → Anhörung und Unterrichtung in wichtigen Angelegenheiten der Beruflichen Bildung nach § 44 BBiG
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke, Ulrike Messerig

Zentraler Prüfungsausschuss - Medizinische Fachangestellte

Mitglieder	Bettina Wätge/Mölln, Regina Timm/Wedel, Beate Burmeister/Pinneberg, Andrea Kroll/Mölln, Dr. Ralph Andresen/Flensburg, Dr. Heinz-Jürgen Noftz/Neustadt
Termine	26.1., 9.3., 23.3., 14.4., 11.5., 24.8., 8.9., 28.9., 26.10., 7.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Erstellung der Zwischenprüfung → Erstellung der Abschlussprüfung → Erstellung neuer praktischer Prüfungsfälle
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke, Ulrike Messerig

Ausbildungsverträge für Medizinische Fachangestellte (MFA)

(Erhebung nach § 3 Berufsbildungsförderungsgesetz, neu geschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September jedes Jahres)

	2002	2003	2004	2005	2006*	2007	2008	2009	2010	2011
Bad Oldesloe	56	64	59	46	55/8	65	43	62	71	56
Elmshorn	87	85	72	91	70/10	89	84	106	97	94
Flensburg	79	74	90	78	64/12	104	83	77	98	69
Heide	33	22	18	37	32/6	33	26	28	29	33
Kiel	107	110	90	103	104/11	132	111	133	135	145
Lübeck	96	90	98	75	78/15	108	85	91	115	109
Neumünster	88	69	76	82	76/14	78	91	78	88	77
Insgesamt	546	514	503	512	555	609	524	575	634	610

* in 2006 werden zwei Zahlen aufgeführt; die erste bezieht sich auf die MFA, die zweite auf die AH. Ab dem 1.8.2006 löst die MFA die AH ab.

Prüfungen

Zwischenprüfung am 9.3.2011 mit 431 Auszubildenden.

Sommerabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 18.5.2011 statt.

Die praktische Abschlussprüfung fand zwischen dem 15.6. - 30.6.2011 im Edmund-Christiani-Seminar mit 394 Teilnehmern statt. 93 Prüflinge haben die Abschlussprüfung nicht bestanden.

Winterabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 30.11.2011 im Edmund-Christiani Seminar statt.

Die praktische Abschlussprüfung fand zwischen dem 2.1. - 5.1.2012 ebenfalls im Edmund-Christiani-Seminar statt.

104 Auszubildende (35 Reguläre, 35 Wiederholer, 34 Vorzieher) haben an der Abschlussprüfung teilgenommen. Davon haben acht Auszubildende die Abschlussprüfung mit gut als Medizinische Fachangestellte abgelegt. 15 Teilnehmer haben die Prüfung nicht bestanden.

Operationstechnische Angestellte Prüfungen

Zwischenprüfung am 8.3.2011 mit 22 Auszubildenden

Sommerabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 19.5.2011 statt.

Das fallbezogene Fachgespräch fand am 18.6. und 25.6.2011 mit jeweils neun Teilnehmern im Westküstenklinikum Heide statt.

22 Auszubildende haben an der Abschlussprüfung teilgenommen und bestanden. Davon haben vier Auszubildende die Abschlussprüfung mit sehr gut als Operationstechnische/r Angestellte/r abgelegt.

Der besondere Dank der Ärztekammer gilt auch in diesem Jahr wieder den ehrenamtlich tätigen Prüfungsausschussmitgliedern

Prüfungsausschuss - Operationstechnische Angestellte

Mitglieder	Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde, Anke Hoffmann/Meldorf, Daniela Daniels/Schacht-Audorf
Termine	17.2., 23.3., 16.11.2011
Schwerpunkte/Inhalte	→ Erstellung der Zwischenprüfung → Erstellung der Abschlussprüfung → Reguläre Prüfungsausschusstätigkeit
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke, Ulrike Messerig

Anzahl der Verträge

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
6	5	6	21	29	33	42

Berufsausbildung in der Ärztekammer

Im Jahr 2011 hat die Ärztekammer Schleswig-Holstein in verschiedenen Fachrichtungen ausgebildet.

Das erste Halbjahr begann mit insgesamt zwölf Auszubildenden in unterschiedlichen Ausbildungsjahren, von denen drei im Sommer erfolgreich ihre Abschlussprüfung absolvierten. Im August wurde eine weitere Auszubildende eingestellt. Demnach hatte die Ärzte-

kammer am Ende des Jahres insgesamt zehn Auszubildende in folgenden Ausbildungsberufen:

- Kaufmann/frau für Bürokommunikation
- Veranstaltungskaufmann/frau
- Fachinformatiker/in – Fachrichtung: Systemintegration

IV. Berufspolitische Schwerpunkte

Ausgabe elektronischer Arztausweis/Heilberufsausweis

Die Aufgabe elektronische Heilberufsausweise an ihre Mitglieder auszugeben ergibt sich für die Ärztekammer aus dem Heilberufekammergesetz. Hier trifft § 3 Nr. 7 folgende Regelung: „Die Kammern geben Kammermitgliedern Heilberufsausweise und sonstige Bescheinigungen aus; dabei nehmen sie für Kammermitglieder und, soweit diese einen Berufsausweis benötigen, für die bei diesen tätigen berufsmäßigen Gehilfinnen und Gehilfen die Ausgaben nach § 291 a Abs. 5 a Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB V wahr; dazu legen die Kammern gegenüber den Zertifizierungsdiensten (ZDA) die Anforderungen fest und gewährleisten durch geeignete Maßnahmen deren Einhaltung.“

Im Jahr 2011 hat die Ärztekammer Schleswig-Holstein 129 (2010: 49) elektronische Heilberufsausweise mit qualifizierter Signatur ausgegeben. Diese ermöglichen ein sicheres Authentifizieren innerhalb der Telematikstruktur sowie ein rechtsverbindliches digitales Signieren.

Über den Link „Online-Antragsformular“ auf der Ärztekammer-Homepage (www.aeksh.de, Register Ärzte/Mitgliedschaft/Elektronischer Arztausweis) gelangen Sie zur gesicherten Seite des Zertifizierungsdiensten für den elektronischen Arztausweis. Dort können Sie, nach Auswahl der zuständigen Ärztekammer, online Ihren elektronischen Arztausweis beantragen. Der Ausdruck wird an die Ärztekammer gesandt, die die Angaben mit dem dortigen Mel-

derregister abgleicht, die Arzteigenschaft bestätigt und dem ZDA die Produktionsfreigabe erteilt. Das gesamte Ausgabeverfahren unterliegt dabei den Regeln des Signaturgesetzes. Diese sehen unter anderem ein Identverfahren vor. Dieses kann entweder in einer Postfiliale (so genanntes PostIdent) erfolgen oder nach vorheriger Terminabsprache in der Ärztekammer im Rahmen des Kammeridentverfahrens durchgeführt werden.

Weitere Informationen zum elektronischen Arztausweis finden Sie auf unserer Homepage unter: www.aeksh.de, Register Ärzte/Mitgliedschaft/Elektronischer Arztausweis.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle: Christine Gardner, Tel. 04551/803-170

Koordinierungsstelle für das Gesundheitsziel „Verringerung koronarer Herzkrankheiten“

Infolge der Bedeutung von Herz- und Kreislauferkrankungen als häufigste Todesursache in Deutschland wurde im Jahr 2004 die Verringerung der koronaren Herzkrankheit zu einem der Gesundheitsziele des Landes Schleswig Holstein erklärt. Die Förderung erfolgt aus Landesmitteln. Vertragspartner ist die Ärztekammer Schleswig-Holstein, die einen wissenschaftlich ausgebildeten Koordinator eingestellt hat. Zu den kontinuierlich durchgeführten Maßnahmen im Rahmen des Gesundheitszieles gehörten auch im Jahr 2011 u. a. der „Herzgesund-Wegweiser“ (8. Auflage) für die Modellregion Steinburg, die Internetseite <http://gesundheitsziel.aeksh.de>, die über die Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitszieles informiert sowie Informations- und Plakataktionen bei verschiedenen Gesundheitsveranstaltungen in Schleswig-Holstein.

Neben allgemeinen Informationen für die Bevölkerung wurden wieder zielgruppenspezifische und setting-bezogene Angebote in die Aktivitäten einbezogen. Schwerpunkte im Jahr 2011 waren die folgenden Bereiche:

→ Das Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung „Happy Hearts – herzgesund leben und essen in Schleswig-Holstein“, das Betriebe und

Unternehmen für die Herzkreislaufprävention sensibilisiert und bei der Umsetzung unterstützt, wurde im Jahr 2011 fortgesetzt und in mehreren Unternehmen/Institutionen (Stadtwerke Flensburg; Kreisverwaltung Steinburg; Niederegger Lübeck; Justizministerium Kiel; Investitionsbank Schleswig-Holstein; Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit in Schleswig-Holstein) durchgeführt.

→ Die Kampagne „Rezept für Bewegung“, mit der niedergelassene ihre Patienten zu mehr Bewegung anregen können, wurde im Jahr 2011 mit Informationsveranstaltungen und Presseterminen weiter bekannt gemacht.

→ Im Kreis Steinburg erfolgte in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt eine Befragung zur Situationsanalyse in der Schulverpflegung. Die Ergebnisse wurden auch der Vernetzungsstelle Schulverpflegung bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, Sektion Schleswig-Holstein, übermittelt. Im kommenden Jahr soll eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für in der Schulverpflegung tätige bzw. verantwortliche Personen angeboten werden.

Koordinationsstelle für die Imagekampagne „Hausärztin und Hausarzt in Schleswig-Holstein“

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gilt es, für eine immer älter werdende, multimorbide und weniger mobile Bevölkerung eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung mit ambulanten und stationären medizinischen Leistungen zu sichern. Ab Mitte des Jahrzehnts muss mit einem drastischen Wiederbesetzungsproblem in vielen Hausarztpraxen gerechnet werden.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, erfolgte im November 2010 der Startschuss zur Imagekampagne „Hausärztin/Hausarzt in Schleswig-Holstein ... für die Menschen im Land“ mit der Zielsetzung,

- die Rahmenbedingungen für eine flächendeckende hausärztliche Versorgung sicher zu stellen,
- die Attraktivität der hausärztlichen Betätigung zu verbessern
- und für den Hausarztberuf in den Universitäten zu werben.

Im Januar 2011 wurde auf dem Gesundheitskongress „Vernetzte Gesundheit“ in Kiel das Internetportal www.hausarzt-sh.de freigeschaltet. Das Portal informiert über die Grundlagen, gesetzlichen Rahmenbedingungen, Weiterbildung und beruflichen Perspektiven. Außerdem werden landesspezifische Projekte (z. B. zur Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin), Förderungsmöglichkeiten und Netzwerke vorgestellt. Dadurch sollen junge Menschen für die Tätigkeit als Hausärztin oder Hausarzt motiviert und mögliche vorhandene Vorurteile gegenüber dem Berufsbild beseitigt werden. Des weiteren wurde im November 2011 in Kooperation mit der Sektion Medizin der Universität zu Lübeck ein Aktionsabend für PJ-Studenten unter dem Motto „Markt der Möglichkeiten“ rund um das Thema Hausarzt/Hausärztin in Schleswig-Holstein durchgeführt.

V. Einrichtungen der Ärztekammer

Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung

Die Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung hat als Einrichtung der Ärztekammer Schleswig-Holstein die Aufgaben

→ Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte und Ärztinnen durchzuführen

→ neue Verfahren und Formen der medizinischen Fort- und Weiterbildung zu erarbeiten und zu erproben sowie

→ regionale ärztliche Fortbildungsveranstaltungen zu fördern

Akademievorstand

Mitglieder	Dr. Henrik Herrmann/Linden, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Roland Preuss/Mölln, Dr. Beate Sedemund-Adib/Lübeck, Dr. Hans-Holger Prillwitz/Schleswig (bis März 2011) Dr. Bettina Schultz/Eutin (ab April 2011)
Termine	23.2., 6.4., 8.6., 24.8., 30.11.2011
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Helga Pecnik M.A.

Die Akademie hat im Jahr 2011 gegen Gebühr Veranstaltungen mit folgenden Inhalten und Themengebieten durchgeführt:

Weiterbildungsangebote

Termine	Januar-Dezember 2011	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinmedizin - Akupunktur - Naturheilverfahren - Homöopathie - Palliativmedizin 	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Schmerztherapie - Notfallmedizin - Suchtmedizinische Grundversorgung - Psychosomatische Grundversorgung - Psychotherapie

Fachkunde

Termine	Januar-Dezember 2011
Inhalte	Strahlenschutz nach Röntgenverordnung/Medizin Theorie, Grund- und Spezialkurs

Strukturierte curriculare Fortbildung

Termine	Januar-Dezember 2011
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Ernährungsmedizin - Reisemedizin

Allgemeine Fortbildungsangebote

Termine	Januar-Dezember 2011	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinmedizin - Anatomie - Augenheilkunde - Balint-Gruppen/Interaktionsbezogene Fallarbeit - Diabetologie - Ernährungsmedizin - Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Geriatrie - Hygiene - Kinder- und Jugendmedizin - Innere Medizin 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivmedizin - Naturheilverfahren - Neurologie - Notfallmedizin - Orthopädie - Palliativmedizin - Psychiatrie - Psychosomatische Grundversorgung - Psychotherapie/Psychosomatik - Recht - Rechtsmedizin - Transfusionsmedizin

Für folgende Veranstaltungen wurde keine Gebühren erhoben:

Akademie direkt

Termine	Januar-Dezember 2011	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Häusliche Gewalt, K.O. Tropfen/Seminarreihe Allgemeinmedizin - Clinical Teaching/Lehre statt Leere – Kampf statt Krampf - Aktuelle Situation und Perspektiven in der Substitutionsbehandlung - Opioidabhängiger/Seminarreihe Allgemeinmedizin - Arzt und Recht - Patientenverfügung - Orthopädischer Untersuchungskurs/Seminarreihe Allgemeinmedizin - Ernährungsmedizin in der Allgemeinmedizin/Seminarreihe Allgemeinmedizin - Update Diabetologie - Augenkrankheiten - Wundversorgung - Das ärztliche Gespräch 	

Die Akademie hat auch in 2011 mit anderen Institutionen, Kliniken und verschiedenen Organisationen Veranstaltungen durchgeführt.

Kooperationsveranstaltungen	
Termine	Januar-Dezember 2011
Kooperationspartner	Thema
UKSH, Campus Kiel, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Universitäts-Hautklinik, Kieler Ärzteverein	21. Kieler Symposium Dermatologie-Onkologie und Operative Dermatologie
UKSH, Campus Kiel, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensiv-medicin	Transösophageale Echokardiographie (TEE) in der Anästhesiologie und Intensivmedizin Teil I Transösophageale Echokardiographie (TEE) in der Anästhesiologie und Intensivmedizin Teil II
Arbeitsgemeinschaft in Norddeutschland tätiger Notärzte	Leitender Notarzt
EMDR, Institut Deutschland	EMDR-Einführungsseminar
Nordwestdeutsche Gesellschaft für ärztliche Fortbildung e. V.	52. Sylter Fortbildungswoche
UKSH, Campus Kiel, Interdisziplinäres Schmerzzentrum, Klinik für Anästhesiologie u. Operative Intensiv-medicin	Spezielle Schmerztherapie Teil I Spezielle Schmerztherapie Teil II
Deutsche Gesellschaft für Geriatrie (DGG) e.V.	22. Deutscher Geriatriekongress
Schmerzambulanz Schlei-Klinikum	17. Schleswiger Schmerztagung Gesichtsschmerz - CMD im Fokus - eine Standortbestimmung
Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Kreisstelle Herzogtum Lauenburg	60. Ärztliches Föhrenkamp Seminar Gastroenterologische Erkrankungen an der Schnittstelle zwischen Internist und Chirurg

Evaluation

Um den Grad der Zufriedenheit festzustellen, führt die Akademie regelmäßig veranstaltungsbezogene Befragungen durch.

Inhaltliche Bewertung	2009	2010	2011
Vortragsart	1,7	1,6	1,6
Informationsgehalt	1,6	1,5	1,6
Praxisrelevanz	1,6	1,5	1,6
Gesamt-Organisation	1,4	1,4	1,6
Pausen-Service	1,7	2	1,8

Qualitätsmanagement

Die Akademie hat in den letzten Jahren ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und ist am 13. Januar 2010 nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert worden.

Das jährliche Überwachungsaudit konnte am 20. Dezember 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

Blended Learning

Die Akademie beschäftigt sich weiterhin mit der Organisation von Online bzw. Blended Learning Fortbildungsangeboten. In 2011 wurde erstmalig der Kurs „Qualifikation Tabakentwöhnung“ online durchgeführt.

Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen

Veranstaltungen

Jahr	Anzahl VA	gebührenfrei	gebührenpflichtig	Seminarstunden
2006	239	2	237	3.251
2007	277	1	276	3.235
2008	262	20	242	3.307
2009	264	22	242	3.171
2010	258	26	232	3.189
2011	231	13	218	3.122

Teilnehmer

Jahr	gesamt	gebührenfrei	gebührenpflichtig	FB Pro- zent	WB Pro- zent
2006	5.986	150	5.836	56	44
2007	6.598	248	6.350	51	49
2008	6.171	752	5.419	54	46
2009	6.313	913	5.400	57	43
2010	6.768	697	6.071	57	43
2011	5.778	349	5.429	51	49

Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Akademie unterhält das Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Diese Einrichtung bietet in erster Linie Veranstaltungen für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie und für die Weiterbildung zum Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an. In 2011 befanden sich drei Jahrgänge mit insgesamt 79 Teilnehmern in den verschiedenen Weiterbildungsgängen.

Vorstand des Instituts

Mitglieder	Dr. Dipl.-Soz. Karin Gülsdorff/Lübeck, Dr. phil. Dipl.-Psych. Annegret Boll-Klatt/Neversdorf, Dipl. Psych. Elisabeth Jansen-Wietelmann/Lübeck
Termine	9.3., 19.10.2011
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dagmar Meyer-Schmeling

Fördergesellschaft der Akademie für medizinische Fortbildung SH e. V.

Die Fördergesellschaft ist eine gemeinnützige Einrichtung mit dem Ziel, die Arbeit der Akademie zu unterstützen. Die Fördergesellschaft bietet ein bis zwei Mal im Jahr eine gebührenfreie Fortbildungsveranstaltung an. Insgesamt erhielt die Akademie in 2011 eine finanzielle Zuwendung in Höhe von ~ Euro 9.534,48.

Vorstand der Fördergesellschaft

Mitglieder	Dr. Henrik Herrmann/Brunsbüttel, Dr. Karl-Werner Ratschko/Bad Segeberg, Jörn Seydholdt/Hamburg
Zeitraum	1.1. - 31.12.2011
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Birte Wachholz

Fortbildung

Im Jahr 2011 wurden 10.760 Fortbildungsveranstaltungen gemäß Fortbildungsstatut mit Fortbildungspunkten bewertet (2010: 10.643). Dabei handelte es sich bei 4.862 um Allgemeine Veranstaltungen, bei 4.221 um Klinikinterne Veranstaltungen und bei 1.677 um Qualitätszirkel.

Insgesamt wurden 2011 745 Fortbildungszertifikate ausgestellt (2010: 1.513).

Es wurden gemäß § 6 Satz 3 Fortbildungsstatut ergänzende Richtlinien für Veranstalter von ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen in Schleswig-Holstein erlassen und die Möglichkeit geschaffen, die Barcode-Etiketten online über die Homepage der Ärztekammer anzufordern.

Edmund-Christiani-Seminar

Das Edmund-Christiani-Seminar (ECS), Berufsbildungsstätte der Ärztekammer Schleswig-Holstein, wurde 1986 gegründet, um Ärztinnen und Ärzte bei der Ausbildung von Arzthelferinnen zu unterstützen. Neben der überbetrieblichen Ausbildung existiert ein vielseitiges Angebot an Fort- und Weiterbildungskursen für medizinisches Assistenzpersonal.

Überbetriebliche Ausbildung

In der überbetrieblichen Ausbildung haben 2.018 Auszubildende, davon 516 Teilnehmer/-innen im Rahmen der erweiterten überbetrieblichen Ausbildung im Kalenderjahr 2011 die überbetrieblichen Ausbildungswochen absolviert.

Entwicklung Teilnehmerzahlen

	2007	2008	2009	2010	2011
Überbetriebliche Ausbildung	1.322	1.298	1.491	1.413	1.502
Erweiterte überbetriebliche Ausbildung	359	469	478	419	516
Insgesamt	1.681	1.767	1.969	1.832	2.018

Ausschuss „Überbetriebliche Ausbildung“

Mitglieder	Johann Tüchsen/Niebüll, Ursula Mahrt/Rendsburg, Thomas Sörensen/Welmbüttel, Axel Karschau/Kiel, Astrid Rudolphi/Högersdorf, Bettina Wätge/Mölln, Dr. Joachim Bloem/Kiel, Dr. Sabine Menke/Niebüll, Dr. Bertram Wittrin/Kronshagen
Termine	8.6.2011
Schwerpunkte/Inhalte	Besichtigung des Gästehauses Lohmühle, Abstimmung überbetriebliche Ausbildungswochen, Inhalte ÜBA und EÜBA
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke, Svenja Junge

Fort- und Weiterbildung

Nach 2.652 Teilnehmer/-innen im Jahr 2010 haben im Jahr 2011 insgesamt 2.564 Teilnehmer/-innen unsere Kurse in der Fort- und Weiterbildung besucht.

Weiterbildung/Betriebswirtin für Management im Gesundheitswesen

Termine	Januar bis Dezember 2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>→ Die Qualifikation der „Betriebswirtin“ baut auf Fertigkeiten und Kenntnissen von Berufen im Gesundheitswesen mit anschließender Praxiserfahrung auf und ist eine staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung.</p> <p>Die Teilnehmerinnen erwerben eine berufliche Qualifikation, die sie befähigt, die betriebswirtschaftlichen Ziele des „Unternehmens MVZ/Arztpraxis“ in enger Abstimmung mit der ärztlichen Entscheidungsebene zu realisieren.</p> <p>→ drei Seminare fanden parallel mit 73 Teilnehmerinnen statt.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Gabriele Schröder

Weiterbildung/Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung

Termine	Januar bis Dezember 2011
Schwerpunkte/ Inhalte	<p>→ Die Fachwirtin (früher Arztfachhelferin) ist ausgerichtet auf ein Anforderungsprofil als leitende Mitarbeiterin in größeren Praxen und Gemeinschaftspraxen.</p> <p>→ zwei Seminare fanden mit 55 Teilnehmerinnen statt.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Gabriele Schröder

Prüfungsvorbereitung für Auszubildende MFA

Termine	29 Prüfungsvorbereitungsseminare fanden mit 779 Teilnehmern im Frühjahr und Herbst 2011 statt.
Schwerpunkte/Inhalte	→ Seminare: Kommunikation, Behandlungsassistenten, Betriebsorganisation, WiSo
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Marlies Petrick

Fortbildung

Schwerpunkte/Inhalte	<p>Es fanden statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> → 13 Fachzertifikate und Sachkunde gem. § 4 der Medizinproduktebetrieberverordnung mit 227 Teilnehmern → acht Strahlenschutzkurse (90 Ustd.) mit 79 Teilnehmern → fünf Seminare zur Aktualisierung der Kenntnisse/Fachkunde im Strahlenschutz mit 102 Teilnehmern → drei Seminare zur erweiterten Aktualisierung der Kenntnisse/Fachkunde im Strahlenschutz mit 64 Teilnehmern → sieben Inhouse-Seminare mit 64 Teilnehmern → 65 sonstige Fortbildungsveranstaltungen mit 1.152 Teilnehmern
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Gabriele Schröder

Gästehaus Lohmühle

Schwerpunkte/Inhalte	<p>Das Gästehaus Lohmühle, gehört zu den Einrichtungen der Ärztekammer Schleswig-Holstein, die sieben Tage die Woche genutzt werden: montags bis freitags durch die Teilnehmerinnen an der überbetrieblichen Ausbildung, am Wochenende und bei freier Kapazität in der Woche durch die an den vielfältigen Fortbildungsveranstaltungen der Akademie und des Edmund-Christiani-Seminars teilnehmenden Ärzte/-innen und deren Mitarbeiter/-innen.</p> <p>Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen:</p> <p>2011 gab es im Internat insgesamt 8.113 Übernachtungen, davon 5.908 (ca. 73 %) durch Auszubildende und 2.205 durch Seminarteilnehmer/-innen der Akademie und des Edmund-Christiani-Seminars.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Volker Warneke, Helena Willhöft

Versorgungseinrichtung

Der Bericht der Versorgungseinrichtung wird nach Redaktionsschluss am 27. August genehmigt und in der nächsten Kammerversammlung vorgetragen. Der Bericht wird in einer der nächsten Ausgaben des Ärzteblattes veröffentlicht.

Fürsorge- und Hilfsfonds der Ärztekammer Schleswig-Holstein

Im Jahr 2011 wurden dem Fürsorgefonds 14.193,62 Euro zur Unterstützung Schleswig-Holsteinischer Ärzte respektiv. deren Angehörige entnommen. Finanziert wird der Fürsorgefonds durch Geldbußen. Aus dem Hilfsfonds „Ärzte“ wurde einem Kammermitglied ein Darlehen von 8.000,00 Euro gewährt.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Karsten Brandstetter, Tel. 04551/803-136, E-Mail karsten.brandstetter@aeksh.org

VI. Einrichtungen bei der Ärztekammer

Vertrauensstelle des Krebsregisters

Das Krebsregister Schleswig-Holstein erfasst Daten zu Tumorerkrankungen und wertet diese aus. In der sogenannten Vertrauensstelle, die an der Ärztekammer Schleswig-Holstein ansässig ist, werden die namentlichen Meldungen erfasst und auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft, bevor die epidemiologischen Teile der Meldungen an die Registerstelle weitergegeben und dort statistisch-epidemiologisch ausgewertet werden.

2011	Kliniken u. Praxen	Pathologien	insgesamt
Eingegangene Meldungen	45.217	15.606	60.823

Schwerpunkte 2011

Pilotprojekt „Bundesweiter Datenabgleich der Epidemiologischen Krebsregister“ des Zentrums für Krebsregisterdaten (ZfKD) am Robert Koch-Institut:

In 2011 erschien der Abschlussbericht des Pilotprojektes. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass Mehrfachübermittlungen der gleichen an Krebs erkrankten Personen aus verschiedenen Krebsregistern nur sehr selten vorkommen und ihre Auswirkungen auf die Schätzung der Inzidenz von Krebserkrankungen in Deutschland gering (Überschätzung < 1 %) sind. Eine Korrektur dieser Fälle beurteilten die Verfasser des Berichts im Sinne einer weiteren verbesserten Qualität der Registerdaten dennoch als sinnvoll und grundsätzlich in Zusammenarbeit von ZfKD und den Epidemiologischen Krebsregistern auch machbar. Sie wiesen aber auf den hohen (personellen) Aufwand für die Nachrecherche bei potentiellen Doppelgängern in den einzelnen Registern hin, aufgrund dessen man das Verhältnis von Aufwand und Nutzen bei der Wahl des Verfahrens für den zukünftigen routinemäßigen Abgleich abwägen sollte. In Schleswig-Holstein mussten 578 Fälle potentieller Mehrfachübermittlungen recherchiert und mit anderen Registern abgeglichen werden.

Kohortenstudie Hautkrebs:

Ende 2011 begann die Vertrauensstelle mit einem Kohortenabgleich von Teilnehmern des Modellprojektes „Hautkrebscreening“ 2003/2004. Es galt dabei die Teilnehmer des damaligen Modellprojektes, die eine dementsprechende Zustimmung gegeben hatten, im Patientendatenbestand der Vertrauensstelle mit Hilfe eines sog. „record linkage“-Verfahrens (auf statistischer Basis) wiederzufinden. Unklare Fälle

mussten von den Mitarbeiterinnen der Vertrauensstelle individuell bewertet und entschieden werden. In einem nächsten Schritt werden in der Registerstelle die Tumordaten der entsprechenden Patienten herausgefiltert. Der Abgleich dient u. a. der Evaluation der Ergebnisqualität eines Hautkrebscreenings in Schleswig-Holstein (so können z. B. falsch negative Befunde erkannt werden) sowie dem wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweis (z. B. Beeinflussung der Mortalität und Epidemiologie durch Screening-Teilnahme).

Patientenbefragung „Psychosoziale Situation und Versorgung von Kindern mit einem an Krebs erkrankten Elternteil“:

Die Vertrauensstelle lieferte in Zusammenarbeit mit der Registerstelle in 2011 die Datenbasis für die o. g. Patientenbefragung, die ein Teilprojekt des Forschungsverbundes „Psychosoziale Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ darstellt. Mit dieser Patientenbefragung unter der Leitung des Instituts für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sollte erstmalig an einer größeren Stichprobe der psychosoziale Behandlungsbedarf und die Versorgungssituation der Kinder krebskranker Eltern aus Patientensicht untersucht werden. In die Studie eingeschlossen wurden Krebspatienten im Alter von 25 bis 55 Jahren mit verschiedenen Tumorstadien. Aus dem Schleswig-Holsteinischen Krebsregister wurden die Personen ermittelt, die dem vorgegebenen Kriterienkatalog entsprachen und von denen die Zustimmung zu einer Befragung im Rahmen von Forschungsprojekten vorliegt.

Vorbereitung der Novellierung des Landeskrebsregistergesetzes:

Es fanden hierzu weitere Treffen mit Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit

des Landes Schleswig-Holstein, der Registerstelle und dem ULD statt. Unter anderem ist beabsichtigt, die Nutzbarkeit und die Qualität der Daten weiter zu erhöhen.

Routinthemen

- Austausch von Meldungen mit anderen Krebsregistern: Dieser Austausch ist sehr wichtig für die Vollständigkeit der Erfassung, denn besonders im Randbereich von Hamburg werden viele Patientinnen und Patienten mit bösartigen Erkrankungen nicht in Schleswig-Holstein behandelt.
- Bearbeitung von Anfragen zu Auswertungen von Meldestellen in Zusammenarbeit mit der Registerstelle

- Veranstaltung von Fortbildungen für medizinisches Assistenzpersonal zum Thema „Meldungen an das Krebsregister“
 - Teilnahme an diversen Veranstaltungen und Sitzungen (Gesundheitsmesse des Landes Schleswig-Holstein, Krebsinformationstag, Sitzungen der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e. V., Treffen der Norddeutsche Krebsregister, Treffen der Dokumentationskräfte)
- Ansprechpartner in der Geschäftsstelle: Cornelia Ubert, Birgitt Schwarz

Deutsches IVF-Register

Seit Beginn der EDV-gestützten Datenerfassung 1996 wurde im Deutschen IVF-Register gut 1 Millionen Behandlungen dokumentiert sowie gut 160.000 lebend geborene Kinder. Das Einlesen und Auswerten der zugehörigen Datensätze fand in der Geschäftsstelle an der Ärztekammer Schleswig-Holstein statt.

2011 wurde zum 15. Mal das Jahrbuch des Deutschen IVF-Registers vorgestellt. Hier ein Auszug der Ergebnisse:

Zeitliche Entwicklungen 1998 – 2009*:

- Anstieg der Schwangerschaftsraten von gut 26 % in 1998 auf knapp 30 % bei „frischen“ Behandlungen in 2009
- Absinken der Anzahl der durchschnittlich transferierten Embryonen von knapp 2,5 in 1998 auf 2,05 in 2009
- Verlängerte Embryokulturdauer: Immer häufiger werden Embryonen nicht am Tag 2, sondern am Tag 5 nach Entnahme der Eizellen transferiert.

Leitung der Geschäftsstelle: Mirja Wendelken

EDV und Statistik: Wolfgang Dahncke, Marc Wolff

Organisation: Tina Rohlf

Vorstand: Dr. Klaus Bühler/Langenhagen, Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch/Regensburg, PD Dr. Markus S. Kupka/München

Kuratorium: Verona Blumenauer/Leipzig, Dr. Klaus Fiedler/München, Dr. Christian Gnoth/Grevenbroich, Dr. Lars Happel/Saarbrücken, Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel/Düsseldorf

Ergebnisse 2010*

- Anstieg der Behandlungszyklen auf 77.904
- Schwangerschaftsraten pro Embryotransfer: 29,5 % bei IVF, 28,4 % bei ICSI und 18,7 % nach Kryo-Embryotransfer
- Bei der Übertragung von zwei als „ideal“ angesehenen Embryonen wurde bei Frauen jünger als 40 Jahre eine Schwangerschaftsrate von 35,3 % erreicht
- Mit 34,83 Jahren war das Durchschnittsalter der behandelten Frauen in 2010 so hoch wie nie zuvor

*) Quelle: Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie, modifizierter Nachdruck aus Nr. 4/2011

VII. Beratung und Service

GOÄ

„Auf Antrag eines Beteiligten gibt die Ärztekammer eine gutachterliche Äußerung über die Angemessenheit der Honorarforderung ab“ (§ 12 Abs. 3 Berufsordnung). Innerhalb der Ärztekammer ist diese Aufgabe der GOÄ-Abteilung zugewiesen. Dort wurden im Jahre 2011 insgesamt 161 schriftlich eingegangene und entsprechend bearbeitete Vorgänge registriert. Damit hat sich der Rückgang des Vorjahres (139 Anfragen) nicht zu einem Trend entwickelt. Vielmehr liegt die Anzahl der Anträge in 2011 nahe dem Durchschnittswert der letzten Jahre.

Die überwiegende Anzahl der verzeichneten Vorgänge (120) wurde von Privatpatienten vorgelegt, häufig nach abschlägiger Leistungserstattung privater Krankenversicherungen oder Beihilfestellen. In 26 Fällen wandten sich Kammermitglieder an die Ärzte-

kammer, in 15 Fällen ging die Initiative von Beihilfestellen, Krankenversicherungen oder vereinzelt auch Bestattungsunternehmen aus.

In dieser Statistik unberücksichtigt bleibt die Vielzahl telefonischer Beratungen und Erledigungen, die häufig auf telefonische Anfragen von Kammermitgliedern zurückgeht.

Inhaltliche Schwerpunkte ließen sich auch im Jahre 2011 nur schwer ausmachen. In einer großen Anzahl der Vorgänge ging es um Analogbewertung (§ 6 Abs. 2 GOÄ), Grundsätze der Gebührenbemessung (§ 5 GOÄ), Zielleistungsproblematik (§ 4 Abs. 2 GOÄ), Leichenschau, Abrechnung von IGeL-Leistungen, Ansatz von Beratungsleistungen, Auslagenersatz und Liquidation ärztlicher Bescheinigungen.

Benennung ärztlicher Gutachter

Schwerpunkte/Inhalte	Im Berichtsjahr 2011 wurden neben zahlreichen telefonischen und E-Mail-Anfragen auf schriftliche Anfrage von Gerichten 164 ärztliche Gutachter benannt.
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Cornelia Ubert

Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen

Schwerpunkte/Inhalte	<p>Die Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen ist eine Einrichtung der norddeutschen Ärztekammern zur außergerichtlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Ärzten und Patienten wegen behaupteter Behandlungsfehler unter Beteiligung des Haftpflichtversicherers des betroffenen Arztes. Die Schlichtungsstelle prüft, ob ein schuldhaft begangener Behandlungsfehler vorliegt.</p> <p>Anschrift der Schlichtungsstelle: Hans-Böckler-Allee 3, 30173 Hannover</p> <p>Die Zahl der aus Schleswig-Holstein an die Schlichtungsstelle gerichteten Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr von 313 auf 341 gestiegen.</p>
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Hans-Peter Bayer, Stephanie Schäper

Arztindex

<p>Schwerpunkte/Inhalte</p>	<p>Im Jahr 2011 wurde die Online-Arztsuche www.arztindex.de von zahlreichen Bürgern genutzt. Rund 112.440 Gäste besuchten die Homepage. Die Zahl der „Visits“ (zusammenhängende Seitenabrufe) betrug durchschnittlich 115.400 pro Monat.</p> <p>Im Vordergrund stand die Suche nach Ärzten bestimmter Fachgebiete und/oder Zusatzbezeichnungen sowie mit bestimmten besonderen Behandlungsverfahren.</p> <p>Auch in der Ärzteschaft, besonders bei neu Niedergelassenen, hat sich der Arzt-Index mittlerweile etabliert. Der überwiegende Teil der Ärzte ist bemüht, seine Angaben im ArztIndex aktuell zu halten. Änderungen werden dem ArztIndex-Team direkt telefonisch oder schriftlich mitgeteilt.</p> <p>Der ArztIndex dient dem Team des Patiententelefon nach wie vor als wichtiges Hilfsmittel bei der Beantwortung der Patientenfragen. Viele Arztpraxen greifen zunehmend auf diese Online-Suche zurück.</p>
<p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p>	<p>Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski</p>

Patiententelefon

<p>Schwerpunkte/Inhalte</p>	<p>Im Jahr 2011 wurde das gemeinsam von der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein initiierte Patiententelefon wieder häufig konsultiert. Rund 12.000 Anfragen verzeichneten Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski und ihre Kollegin Sabine Hardekopf von der Kassenärztlichen Vereinigung unter der gemeinsamen Telefonnummer 04551/803-308. Zusätzlich wurden auch schriftliche Anfragen – meist in Form von E-Mails – beantwortet.</p> <p>Sehr häufig betraf die Suche Fachärzte und Kliniken. Auch wurden Ärzte mit einem speziellen Behandlungsschwerpunkt, aber auch Fachärzte, die besondere Behandlungsformen anwenden, gesucht.</p> <p>Einen sehr großen Teil der Nachfragen machte die Suche nach Psychotherapeuten aus. Hier verschickt die KV nach Kreisen sortierte Übersichtslisten von Psychotherapeuten.</p>
<p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p>	<p>Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski</p>

Servicestelle/Empfang

Schwerpunkte/Inhalte	Der Empfang war auch in 2011 die erste Anlaufstelle für Besucher und Anrufer der Ärztekammer Schleswig-Holstein. Freundlich und kompetent wurde ihnen weitergeholfen. Die Folgende Tabelle gibt einen kurzen statistischen Überblick über das vergangene Jahr.		
		2010	2011
	Patientenverfügungen	3.237	3.385
	Kindertagesstättenbescheinigungen	46.410	37.090
	Röntgenpässe	12.6114	22.263
	Arztnotfallschilder	57	70
	Sonstige (MFA-Verträge, ECS-Programme, Tarifrträge, Organspendeausweise etc.)	29	65
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Helge Timmermann		

VIII. Förderung von Einrichtungen

Patientenombudsmann/-frau e. V.

Personalia:

Nach 15-jähriger Tätigkeit als erster Vorsitzender des Vereins schied Prof. Günther Jansen auf eigenen Wunsch zum 1.11.2011 aus dem Amt aus. Nachfolgerin wurde Heide Simonis, Ministerpräsidentin a. D. Ebenso beendete Siegrid Petersen nach über fünf Jahren ihre Tätigkeit als Patientenombudsfrau zum 15.10.2011. Nachfolgerin wurde Regina Klingsporn. Aus dem Pflegeombudsteam ist Katharina Prinz zum 1.7.2011 nach über 10-jähriger Tätigkeit ausgeschieden. Der Pflegebereich wird nunmehr ausschließlich durch Dagmar Danke-Bayer betreut, vertreten durch Siegrid Petersen.

Statistik:

Im Jahre 2011 hatten die Patientenombudsleute 1.414 (2010: 1.091) Beschwerden zu bearbeiten. Das Pflegeteam bearbeitete im Jahr 2011 205 Fälle.

Öffentlichkeitsarbeit:

Der Ombudsverein stellte seine Tätigkeit wieder auf verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen vor: Landwirtschaftsmesse NORLA in Rendsburg – gemeinsam mit der Ärztekammer Schleswig-Holsten, Gesundheitsmesse der Familienbildungsstätte in Meldorf, Seniorenmesse in Bargteheide, Aktionstag „Soziale Stadt“ in Lütjenburg, Gesundheitstag des Finanzamtes Kiel-Süd, Informationsveranstaltung im Lübecker Rathaus, Pädagoginentag in Bad Segeberg, Messe „Barrierefreies Wohnen“ in Bad Oldesloe, Kongress Vernetzte Gesundheit in Kiel. Prof. Jansen übernahm bei dem Kongress „Vernetzte Gesundheit“ die Moderation eines Workshops. Erstellung des Tätigkeitsberichts 2010. Die Homepage des Ombudsvereins ist zwischenzeitlich komplett überarbeitet worden.

Vorträge:

- Andreas Eilers: Radio Sendung NDR Welle-Nord zum Thema „Macht das Krankenhaus krank?“, Vortrag über die Tätigkeit des Ombudsvereins vor Seniorenbeiträten in Schleswig-Holstein
- Prof. Günther Jansen: Vortrag anl. der Konferenz der Regionalbeiräte der IKK Nord in Lübeck
- Dagmar Danke-Bayer: Vortrag Pflegeversicherung „Im Falle eines Pflegefalles – Vom Antrag bis zum Widerspruch“ Sozialverband/Ortsverband Wewelsfleth und Betreuungsverein in Eutin.
- Siegrid Petersen: Vortrag über die Tätigkeit des

Ombudsvereins in Flensburg, Schuby, Tarp, Munkbrarup, Schleswig und Eggebek
 → Henning Steinberg: Vortrag über die Tätigkeit des Ombudsvereins vor einem Qualitätszirkel Lübecker Ärzte, dem Hospizverein Bad Segeberg und dem Pastorenkonvent in Lübeck

Flyer:

Es wurden in allen großen Tageszeitungen - SHZ, Lübecker Nachrichten, Kieler Nachrichten - wie dem Dithmarscher Anzeiger insgesamt 470.000 Exemplare unserer Flyer an die Haushalte in Schleswig-Holstein verteilt.

Weitere Verteiler waren die Apotheken über den Apothekerverband Schleswig-Holstein (75.000 Flyer), die Zeitung „GdP, Deutsche Polizei“ (6.000 Flyer), Zeitung des Sozialverbandes Deutschland e. V. (73.000 Flyer), Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt (16.000 Flyer), sowie Stadt- und Gemeindebüchereien in Schleswig-Holstein.

Zusätzlich verteilte der Verein Mouse-Pads sowie Flyer mit den wichtigen Telefonnummern an ArztPraxen in Schleswig-Holstein, die Landesseniorenbeiräte sowie interessierte Filialen der Sparkassen.

Pressemittelungen:

Pressemittelung sind im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt erschienen, in der Ärzte Zeitung, in der Mitgliederzeitschrift der AOK, in der Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei „Sicher leben im Alter“ sowie in einem Publikationsorgan eines Amtes.

Fortbildung/Arbeitsgruppen/Teilnahme an Gremien:

Wie jedes Jahr fand eine Fortbildungsveranstaltung für alle Ombudsleute sowie Mitarbeiter der Geschäftsstelle der Ärztekammer statt zum Thema: „Individuelle Gesundheitsleistungen in der augenärztlichen Praxis“ (Referent Dr. Franz-Bernhard Bambas, Bad Segeberg) sowie zur „Medikamentensicherheit – Gewährleistung durch die Apotheken“ (Referent Dr. jur. Thomas Friedrich, Apothekerverband S.-H. e. V.).
 Patientenombudsfrau Siegrid Petersen begleitete ein Projekt der Fachhochschule Flensburg „Stärkung der Patientensicherheit zwischen Dänemark und Deutschland“. Im Mai fand hierzu die Abschlussveranstaltung mit Vorstellung der Ergebnisse, mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion statt, an der Herr Prof. Günther Jansen teilnahm.

Henning Steinberg – Teilnahme am Expertenforum Gesundheit der Sana-Kliniken Lübeck, Beisitzer am sozialwissenschaftlichen Kolloquium der Rentenversicherungsanstalt im Bereich Rehabilitation in Lübeck
 Andreas Eilers beteiligte sich an einem Strategie- und Abstimmungsgespräch zwischen Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein, Zahnärztekammer Schleswig-Holstein und der gemeinsam

von Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlicher Vereinigung Schleswig-Holstein getragenen Patientenberatung der schleswig-holsteinischen Zahnärzte.

Die Ombudsleute nahmen regelmäßig an den Sitzungen der Ethikkommission wie dem Ausschuss MDK teil. Dagmar Danke-Bayer nahm an den Sitzungen des PflegeNotTelefons für uns teil.

MedFindex

<p>Schwerpunkte/Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Im Dezember 2011 wurden 291 Selbsthilfegruppen schriftlich zum Datenabgleich der bestehenden Daten aufgefordert, davon haben sich 233 gemeldet. → Es wurden insgesamt zehn neue Selbsthilfegruppen in die Datenbank des MedFindex aufgenommen. → Zurzeit sind 327 Selbsthilfegruppen und 1.006 Schlagwörter im MedFindex verzeichnet.
<p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p>	<p>Hans-Peter Bayer, Caroline Wangari-Dose</p>

Förderkreis Qualitätssicherung e. V. - FKQS

<p>Schwerpunkte/Inhalte</p>	<p>Die Mitgliederzahl ist in 2011 nahezu konstant geblieben. Zum Jahresende 2011 zählte der Förderkreis Qualitätssicherung e. V. 41 institutionelle Mitglieder – ärztliche Organisationen sowie Pharmaunternehmen –, 18 persönliche und zwei Ehrenmitglieder.</p> <p>Das Herbstsymposium am 28.11.2011 stand unter dem Thema Genomanalyse und patientenindividuelle Medizin und befasste sich u. a. mit der Fragestellung, ob individualisierte Pharmakotherapie in Zukunft nur nach Genanalyse stattfinden werde. Hauptreferenten waren Prof. Dr. Theodor Dinger mann, Institut für Pharmazeutische Biologie, Frankfurt, Prof. Dr. Frank Gieseler, Experimentelle Onkologie, UKSH Campus Lübeck, und Frau Prof. Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach, Institut für Humangenetik, UKSH Campus Lübeck. Die Präsentationen zu den Vorträgen stehen den Mitgliedern des Förderkreises zum Abruf auf der Homepage zur Verfügung. Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung oblagen der AG Symposium, die – so zeigte es die Reaktion des Auditoriums – mit der Themen – aber auch der Referentenwahl ins Schwarze getroffen hatte.</p> <p>Auch die anderen Arbeitsgruppen zeigten sich wieder sehr aktiv:</p> <p>So bereitet die AG Arzneimittel gemeinsam mit der Abteilung Qualitätssicherung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein eine Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte, die eine Genehmigung zur Teilnahme an der Vereinbarung über die qualifizierte ambulante Versorgung krebskranker Patienten haben, vor.</p> <p>Die AG Kommunikation hat sich wieder schwerpunktmäßig mit der Aktualisierung und Gestaltung der Homepage befasst und diese u. a. durch die Ergänzung der Rubrik „Projekte“ noch übersichtlicher gestaltet. Themen der Interview-Reihe „Talk about ...“ waren „Telemedizin – eine unendliche Geschichte?“ und „Priorisierung als Chance – Verbesserung der Qualität?“</p> <p>Die AG Preisauslobung hat das Konzept für die Auslobung eines „Qualitätspreises“ für herausragende Leistungen im deutschen Gesundheitswesen vorbereitet und über Vorstand und Mitgliederversammlung verabschieden lassen. Der Preis soll alle zwei Jahre verliehen werden und ist mit 3.000 Euro dotiert. Die Jury besteht aus den Mitgliedern der AG sowie vier weiteren von der Mitgliederversammlung gewählten Mitgliedern des FKQS. Eine auszeichnungswürdige Leistung muss einen innovativen, wissenschaftlichen und praxisorientierten Ansatz aufzeigen. Rahmenbedingungen, Antragsformular sowie weitere Infos finden sich auf der Homepage www.foerderkreis-qs.de.</p>
<p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p>	<p>Marion David fkqs@æksh.org</p>

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung

Vertretung für die Ärztekammer	Dr. Uta Kunze/MPH	
Termine	Vorstandssitzungen	7.3., 7.6., 28.11.2011
	Mitgliederversammlung	7.6.2011
Schwerpunkte/Inhalte	<p>Mitgliederversammlung am 7.6.2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Jahresbericht → Haushaltsvoranschlag 2012 → Beitragsordnung → Vortrag: „Bedeutung von Prävention und Selbsthilfe“ (Karin Niederbühl/Referatsleitung VdeK-Zentrale, Berlin) → Vorstandswahlen <p>Vorstandssitzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Berichte aus der laufenden Arbeit (Projekte) → Haushalt und Finanzen → Vereinbarung zwischen der Landesvereinigung und dem Ministerium (MAGS), da die Landesvereinigung die Aufgabe der Abwicklung von Zuwendungsverfahren in folgenden Förderbereichen übernommen hat: Migration, Dezentrale Psychiatrie, Koronare Herzerkrankung, Sucht, Aids-Hilfen und Selbsthilfegruppen und Psychosoziale Krebsnachsorge 	
Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	Dr. Uta Kunze, MPH	